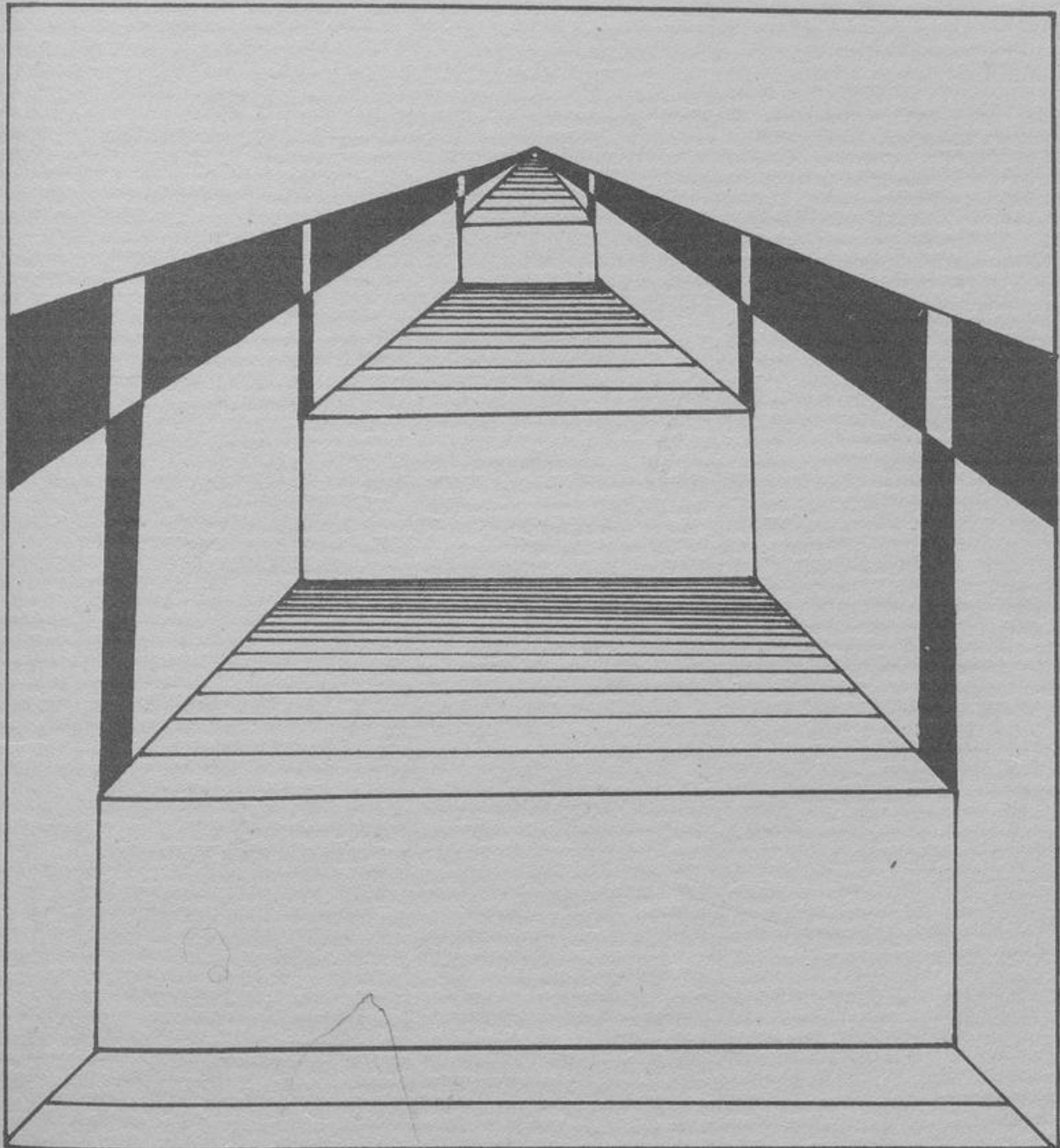


Kantonsschule Aarau-Zelgli
Aargauische Töcherschule

109. Jahresbericht
Schuljahr 1981/82



Umschlagbild: Rudolf Würgler D la

Co 523: 109

Kantonsschule Aarau-Zelgli
Aargauische Töcherschule

109. Jahresbericht

Schuljahr 1981/82



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	3
Aufsichtsbehörden	6
Lehrerschaft und Hauspersonal	8
Neue Hauptlehrer	12
Lehrer mit Teilpensum	13
Rücktritte	14
Bericht der Inspektorenkonferenz	17
Studentafel Typus D	18
Schüler Typus D	19
Studentafel Typus PSG	24
Schüler Typus PSG	25
Prüfungen	28
Studien- und Berufsabsichten	30
Statistische Angaben	31
Konzentrations- und Reisewochen im Schuljahr 1981/82	36
Wahlsportwochen	42
Sportliche Veranstaltungen und Schulsport	44
Landdienst, Sozial- und Berufspraktika	49
Verschiedene Veranstaltungen (Auswahl)	50
Schülerfest vom 22. August 1981	53
Bau der Doppelturnhalle	54
Einweihungsfeier Turnhallen	61
Stipendien	62
Schülerbibliothek	63
Schulärztlicher Dienst	64
Schlussfeier	65
Aargauische Töcherschule	66
Vorwort	67
Prüfungskommission für die Abschlussprüfung	70
Abschlussprüfung	71
Studentafel Töcherschule	72
Besuch der Wahlfächer, Belegung Instrumentalunterricht	73
Konzentrations- und Reisewochen Schuljahr 1981/82	74
Schülerinnen	78
Schlussfeier	83
Rede von Jeanne Hersch, Genf, an der Maturitätsfeier	84
Charles Tschopp †	89

Vorwort

Vor nun bald zehn Jahren - im Dezember 1972 - hat der aargauische Grosse Rat den organisatorischen Rahmen für die Reform der Ausbildung zum Primarlehrer beschlossen. Bis im Herbst 1975 brodelte es darauf im Topf der Meinungs- und Richtungskämpfe um die Konkretisierung der Reorganisation.

Was für mittelfristige Konsequenzen die im Frühjahr 1976 realisierte Reform - Trennung von Allgemein- und Berufsbildung für zukünftige Primarlehrer und, davon unabhängig, die Einführung des neusprachlichen Maturitätstypus D - für unsere Schule zur Folge hatte, lässt sich nun einigermaßen überblicken.

Der 1980 von der Eidgenössischen Maturitätskommission an unserer Schule anerkannte neusprachliche Typus D vermochte in traditionell seminarfreundlichen Gegenden und Kreisen in bedeutendem Umfang Schüler zu mobilisieren. Somit - wie auch die seit der Einführung des Typus D konstante Frequenz beweist - lässt sich nun aus der faktischen Entwicklung belegen, dass seinerzeit die Berufsschule Seminar nicht selten gewählt wurde, weil sie dem Absolventen nach vier Jahren zwei Möglichkeiten anzubieten hatte: Berufstätigkeit oder, mindestens in beschränktem Umfang, Studium.

Auffallend ist, dass, wie früher am Seminar, jeweils im Durchschnitt rund zwei Drittel Mädchen in den Typus D eintreten. Damit steigt auch im Aargau der Anteil Maturandinnen mit Ausweis für den Beginn sämtlicher Hochschulstudien. Die jüngsten statistischen Erhebungen bestätigen, dass der Trend erhöhter Anteil Studentinnen an den Hochschulen nicht auf den Aargau beschränkt ist.

Die Verlängerung der Lehrerbildung von vier auf sechs Jahre und die Anforderung einer Maturität im allgemeinbildenden Teil haben eine weitere Konsequenz darin, dass die zweijährige Diplommittelschule, die Aarg. Töcherschule, im Vergleich zu den andern Mittelschul-typen überproportional zugenommen hat und im abgelaufenen Schuljahr in je sieben Parallelklassen insgesamt 319 Schülerinnen umfasste.

Beachtet man allerdings gesamtschweizerische Tendenzen, so ist auch hier festzustellen, dass der regere Zuspruch von Mädchen zur verkürzten Mittelschulbildung an einer Diplomschule nicht nur den spezifischen aargauischen Entwicklungen im Mittelschulbereich zuzuschreiben ist.

Ist die Töcherschule aus organisatorischen und insbesondere pädagogischen Gründen eindeutig zu gross, die neusprachliche Abteilung proportional harmonisch und zahlenmässig angemessen, ist das PSG noch unterbelegt. Zwar steigt der Gesamtbestand der PSG-Schüler in allen vier Jahresklassen in Wettingen wie an unserer Schule seit dem Schuljahr 1979/80 kontinuierlich (insgesamt von 286 im SJ 1979/80 auf 383 im neuen SJ 1982/83) an, aber nicht so sehr im erwünschten Bereich der Erstklässler sondern auch aufgrund von "Typenwechselgewinnen" bis zum Beginn der 3. Klasse. Auffallend ist, dass ein hoher Anteil der Typenwechsler angeben, sie hätten "schon immer" ins PSG eintreten wollen, es sei ihnen aber von verschiedener Seite abgeraten worden.

Die noch nicht erfolgte Hochschulankennung ist ein plausibler Grund für das Abwählen. Der Hauptgrund der Abneigung in Beraterkreisen liegt aber eindeutig anderswo. Wer würde denn im Ernst einem Jugendlichen, der eindeutig Primarlehrer werden will, vom Besuch eines Unterseminars abraten? Das PSG ein Unterseminar? In wesentlichen Teilen sicher, denn man hat sich nach den harten Positionskämpfen der Jahre 1972-75 darauf geeinigt, im Frühjahr 1976 im Aargau eine genaue Kopie des zürcherischen Unterseminars in Küsnacht zu realisieren, und dies insbesondere aus Gründen der Anerkennung an der Universität Zürich. Auch nachdem man im Kanton Zürich die Lehrerbildung analog wie in unserem Kanton reorganisierte, hat man den Unterbau nicht geändert.

Ein Teil der PSG Opponenten argumentiert noch immer mit nicht mehr zutreffenden Ueberlegungen aus der Zeit der Konzeptkämpfe und hat nicht realisiert, dass viele damals berechtigte Einwände gegenstandslos geworden sind. Dadurch werden Interessenten und deren Eltern verunsichert, und die Auslese für das PSG leidet darunter.

Letztlich führt diese Entwicklung zur überproportionalen Rekrutierung zukünftiger Primarlehrer aus Maturitätstypen, die nicht spezifisch auf deren spätere Bedürfnisse zugeschnitten sind und zur Tatsache, dass der Primarlehrerbedarf kaum mehr ausreichend mit aargauischen Lehrkräften gedeckt werden kann.

Verschiedene Faktoren verschärfen die Situation. Da im Frühjahr 1980 und 1981 die Abgänge aus den früheren Seminarien erstmals ganz ausfielen, die Eintritte aus den Maturitätstypen A/B, C, D und E durch die Verlängerung des vorherigen Jahreskurses auf eine zweijährige Ausbildung stark zurückgingen, kumulierten sich die Gründe des Rückganges von Primarlehreranwärtern.

Man soll aber die früheren Zustände nicht idealisieren. In den 1970iger Jahren hatte man Spitzen bis zu 350 Primarlehrerpatenten pro Jahr und dennoch einen grossen Lehrermangel. Der Durchschnittsbedarf an neuen Primarlehrern könnte bald gedeckt werden, wenn sich die Berufstreue im Vergleich zu den Jahren vor der Reorganisation der Lehrerbildung wesentlich verbessern würde. Diese Hoffnung war seinerzeit, als man die Ausbildung verlängerte, ein wesentlicher Grund zur Reform. Ob sich diese Erwartung erfüllt, kann noch nicht beurteilt werden.

Der Rektor

Dr. F. Kretz

Aufsichtsbehörden

Inspektorenkonferenz

Herr Erziehungsdirektor Dr. A. Schmid, Präsident

Herr Dr. J. Rüesch, Chef. Abt. Mittelschulen

Herr R. Schmid, Pfarrer, Vizepräsident, Vordemwald

Herr H.-U. Fischer, Meisterschwanden

Frau H. Füchter, Aarau

Herr R. Gresch, Küngoldingen

Frau H. Grob-Stalder, Muri

Herr R. Kaspar-Mischler, Beinwil a/See

Frau Dr. A. Kron, Wohlen

Herr H.-R. Matter, Aarau

Frau S. Schmid-Hollinger, Unterentfelden

Herr R. Widmer, Buchs

Maturitätsprüfungskommission Typus D

Frau E. Rohr-Kuhn, Brugg, Präsidentin

Herr Dr. U. Erni, Aarburg

Herr Prof. Dr. R. Francillon, Zürich

Herr Dr. K. Gautschi, Menziken

Herr Dr. M. Grenacher, Brugg

Frau A. Guignard, Aarau

Herr Dr. P. Halter, Zürich

Herr J. Kaspar, Zofingen

Herr Prof. Dr. Fritz Knüsel, Zofingen

Frau Z. Kremos, Rombach

Herr Prof. Dr. G. Lüdi, Basel

Herr Dr. D. Meier, Windisch

Herr G. Roversi, Romont

Frau Dr. A. Schaffner, Anglikon

Frau B. Wenger-Blumer, Dintikon

Zusatzexperten

Herr Dr. H.-U. Wenger, Dintikon

Maturitätsprüfungskommission Typus PSG

Herr Dr. F. Keller, Erziehungsrat, Schöftland, Präsident
Frau Ch. Blatter, Bremgarten
Herr E. Fischer, Reinach
Herr Dr. P. Gresch, Würenlos
Frau D. Kaufmann, Gränichen
Herr Dr. U.P. Lattmann, Riniken
Frau Dr. K. Maier-Troxler, Zürich
Herr H. Müller, Muri
Herr F. Reufer, Oberrohrdorf
Frau E. Schweizer-Kim, Zofingen
Herr Dr. P. Steiner, Reinach
Herr Dr. E. Utzinger, Wettingen
Herr Dr. A. Wehrli, Frick

Lehrerschaft

Rektor	Dr. Franz Kretz
Konrektoren	Dr. Willi Widmer, Franz Kirchhofer
Abteilungsleiter Töcherschule	Dr. Walter Blaser

Hauptlehrer

Dr. Gerhard Ammann (seit 1961): Geographie
Hans Bachofner (seit 1973): Mathematik
Alex Baer (seit 1966): Turnen
Max Benz (seit 1975): Turnen
Dr. Urs Bitterli (seit 1969): Deutsch, Geschichte, Staatskunde
Dr. Walter Blaser, Abteilungsleiter Töcherschule (seit 1960):
Turnen, Geographie
Frank Bodmer (seit 1977): Englisch
Dr. Heinz Bolli (seit 1970): Biologie
Dr. Hans Byland (seit 1972): Deutsch, Englisch
Theo Byland (seit 1973): Deutsch, Französisch
Fritz Deutsch (seit 1964): Zeichnen, SS 1981 beurlaubt
Peter Ehrensperger (seit 1976): Biologie
Jakob Eisenhut (seit 1972): Mathematik
Josef Erlanger (seit 1968): Englisch
Dr. Hans Ulrich Ganz (seit 1966): Französisch, Italienisch
Ernst Gerber (seit 1955): Gesang, Klavier- und Orgelspiel
Sunna Gerber-Bircher (seit 1956): Querflöte
Dr. Marianne Ghirelli-Wiedmer (seit 1981): Französisch
Dr. Ruth Ghisler (seit 1960): Deutsch, Geschichte,
Kunstgeschichte
Pius Gmür (seit 1975): Französisch, Italienisch
Dr. Heinrich Hauser (seit 1968): Geschichte, Deutsch, Staatskunde
Niklaus Hiltbrunner (seit 1976): Französisch, Italienisch
Dr. Peter Kaufmann (seit 1975): Physik, Chemie
Leonore Katsch (seit 1968): Klavierspiel, WS 1981 beurlaubt
Franz Kirchhofer, Konrektor (seit 1969): Werkunterricht
Andreas Krättli (seit 1963): Gesang, Klavierspiel
Dr. Franz Kretz, Rektor (seit 1957): Geschichte, Deutsch,
Staatskunde
Felix Leuzinger (seit 1962): Chemie
Peter Lippert (seit 1968): Violinspiel, Orchester
Alfredo Mastrocola (seit 1969): Physik
Dr. Roland Merz (seit 1973): Deutsch
Andreas Moor (seit 1977): Mathematik
Hans Moor (seit 1973): Biologie
François Remy (seit 1964): Französisch, Italienisch
Egon Rohr (seit 1973): Turnen
Martin Ruf (seit 1973): Zeichnen

Dr. Armin Schlienger (seit 1967): Deutsch, Kunstgeschichte,
darstellendes Spiel
Werner Schmid (seit 1975): Klavierspiel
Walter Schnyder (seit 1969 bis SS 1981): Turnen, Gesang, Trompete
Dr. Urs Schweizer (seit 1973): Deutsch, Geschichte, Staatskunde
Trudi Smahel-Kurz (seit 1966): Klavierspiel
Johann Heinrich Speich (seit 1977): Französisch
Walter Staub (seit 1972): Gesang, Klavierspiel
Dr. Jürg Steiner (seit 1966): Deutsch
Dr. Nikolaus Stettner, Bibliothekar (seit 1973): Geographie
Dr. Benno Straumann (seit 1971): Englisch, Geschichte, Staatskunde
René Vögeli (seit 1969): Mathematik, SS 1981 beurlaubt
Dr. Armin Wassmer (seit 1960): Biologie, Chemie
Dr. Willi Widmer, Konrektor (seit 1971): Französisch, Italienisch

Lehrer mit Teilpensum

Esther Bachofner-Küng (seit 1973) Hauswirtschaft, SS 1981 beurlaubt
Käthy Eisenhut-Schumacher (seit 1972): Mathematik
Stefi Kipfer-Andres (seit 1959): Klavierspiel
Konrad Klingelfuss (seit 1976): Chemie
Franz Weber (seit 1974): Zeichnen
Beat Zehnder (seit 1981) Latein

Hilfslehrer

Martin Ackermann (seit 1981): Horn
Helen Baumann (seit 1975): Querflöte
Sibylle Bolli-Kost (seit 1974): Biologie
Willy Bolliger (seit 1978): Fagott
Beat Bollinger (seit 1981): Mathematik
Christoph Bopp (seit 1980): Latein
Kurt Brogli (seit WS 1980/81): Gesang
Roland Buchli (seit 1973): Pädagogik/Psychologie
Rolf Bürli (seit 1971): Klarinette, 1981/82 beurlaubt
Heidi Byland-Keller (seit 1975): Französisch, Italienisch
Doretta Cesari (seit 1980): Italienisch
Ulrich Eichenberger (seit 1980): Posaune
Nelly Eisterer-Büchi (seit WS 1981): Zeichnen
Noémi Franchini (seit 1971): Italienisch
Charlotte Gassmann-Gerny (seit 1981): Hauswirtschaft
Urs Gloor (seit 1981): Klarinette
Eric Guignard (seit 1950): Cello
Fritz Gutbrodt (seit 1981): Englisch
Anthony Gygax (seit 1980): Chemie
Maria Hafner (seit 1980): Deutsch
Toni Hasler (seit WS 1981): Turnen, Schulsport
Dagmar Heuberger (seit WS 1980/81): Geschichte
Ruth Hirsbrunner (seit 1967): Klavierspiel

Dr. Hans Hofstetter (seit 1977): Spanisch
 Annemarie Hollinger (seit 1981): Hauswirtschaft
 Dr. med. Ernst Hunziker (seit 1977): Hygiene
 Claudine Jean-Richard (seit 1976): Französisch
 Marlies Kämpfen (seit 1978): darstellendes Spiel
 Marianne Keller (seit 1981): Hauswirtschaft
 Robert Kühnis (seit 1972): Geographie
 Ulrich Lange (seit 1980): Kontrabass
 Dr. Beatrice Langmeier-Kuster (seit 1979): Deutsch, Geschichte
 Max Lienhard (seit 1979): Mathematik
 Marianne Merz (seit 1980): Französisch
 Christine Meyer-Suter (seit 1980): Englisch
 Ruedi Meyer (seit 1979): Englisch
 Tatiana Miskuv (seit 1971): Rhythmik
 Dino Morandi (seit 1979): Gitarre
 Dr. René Müller (seit WS 1980/81): Rechtslehre, Staatskunde
 Rita Niggli-Eichenberger (seit 1974): Maschinenschreiben
 Rudolf Nussbaum (seit 1981): Deutsch
 Margrit Oliver-Märki (seit 1976) Englisch
 Susanne Plüss (seit 1980): Biologie
 Dr. Peter Richner (seit 1979): Deutsch
 Heinz Schaub (seit 1979): Blockflöte
 Urs Schellenberg (seit 1981): Englisch
 Dr. Lukas Schraner (seit WS 1980/81) Hygiene
 Ingrid Sesseg (seit 1981): Biologie
 Dominique Starck (seit 1978): Gitarre
 Verena Stevanin-von Allmen (seit 1980): Hauswirtschaft
 Daniel Stoll (seit 1978): Blockflöte
 Michael Storz (seit 1981): Biologie
 Dr. Heinz Suter (seit 1979): Staatskunde, Rechtslehre
 Rudolf Suter (seit 1981): Turnen
 Dr. Gerhard Toggenburger (seit 1981): Chemie
 Beat Trottmann (seit 1974): Erziehungslehre, Pädagogik
 Zdenka Vanisova (seit 1978): Russisch
 Eva-Maria Vlahovic (seit 1976): Nähen
 Hansjörg Vontobel (seit 1979): Blockflöte
 Elisabeth Walther (seit 1979): Handarbeit
 Ursula Wälti-Mühlethaler (seit 1974): Turnen
 Margrit Weber (seit 1980): Werkunterricht
 André Wey (seit 1981): Trompete
 Sigbert Widmer (seit 1981): Erziehungslehre, Projektunterricht PSU
 Dr. Rosemarie Wildi-Benedict (seit 1968): Italienisch
 Rosmarie Zobrist-Kuhn (seit 1974): Hauswirtschaft
 Walter Zuberbühler, Bibliothekar (seit 1971): Deutsch, Geschichte

Religionslehrer der Landeskirchen

Pater Dr. Wolfgang Hafner (seit 1975); römisch-katholisch
 Rosmarie Läser-Wipf (seit 1978); reformiert

Schularzt

Dr. med. Hans Pfisterer (seit 1977)

Sekretärinnen

Margrith Menzi-Frei (seit Mai 1974)
Verena Rasa-Schaller (seit April 1973)
Alice Wyssmann-Krüttli (seit 1965)
Yvonne Hausmann-Walter (Januar bis April 1982)

Hauswarte

Albert Walter (seit 1964)
Ernst Senn (1973)

Laborantin

Monika Wassmer-Stöckli (seit Okt. 1975)

Laborgehilfe

Hanspeter Ehrsam (seit Sept. 1978)

Lehrer im Ruhestand

Clara Bachmann, Fröhlichstrasse 8, 5000 Aarau
Dr. Walter Gilomen, Randenstrasse 180g, 8200 Schaffhausen
Dr. Peter Kamm, Rotherdweg 561, 5022 Rombach
Max Schibli, Binzenhofstrasse 15, 5000 Aarau
Dr. Ruth Schmid, Weltistrasse 26, 5000 Aarau
Dr. Charles Tschopp, Bühlrain 23, 5000 Aarau († am 29.5.82)
Dr. Lena Wirth, Buchzelgstrasse 33, 8053 Zürich
Gertrud Wyss, Jurastrasse 30, 5000 Aarau

Neue Hauptlehrer

Beat Trottmann, lic. phil., Hauptlehrer für Pädagogik und Psychologie, Bürger von Rottenschwil, wurde am 29. September 1949 in Waltenschwil/AG geboren. Nach dem Besuch der Volksschulen in Waltenschwil und Wohlen trat er ins Lehrerseminar Wettingen ein, wo er 1969 das Primarlehrerpatent erwarb. Er immatrikulierte sich anschliessend an der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich. Im Frühjahr 1980 legte er die Lizentiatsprüfung in Pädagogik, Klinischer Psychologie und Publizistik ab. Seine unter der Leitung von Prof. Dr. K. Widmer entstandene Lizentiatsarbeit trägt den Titel "Uebersetzungen zur Einführung von Innovationen im Gymnasialwesen der Schweiz. Dargelegt am Beispiel des pädagogisch-sozialen Gymnasiums".

Nach einer dreijährigen Primarlehrertätigkeit in Uezwil arbeitete Beat Trottmann als Praktikant und Teilzeitangestellter beim Schulpsychologischen Dienst des Kantons Thurgau. Von 1973-74 führte er eine Sonderklasse für Verhaltensgestörte und Lerngehemmte in Bülach. Seit 1974 war er als Hilfslehrer für Pädagogik/Psychologie, Erziehungslehre und PSU an unserer Schule tätig. Von 1978-81 wirkte er als Lehrbeauftragter für Allgemeine Didaktik an der Lehramtsschule des Kantons Aargau. Seit 1981 ist er mit dem Inspektorat der Bezirksschulen Baden und Turgi betraut.

Lehrer mit Teilpensum

H a n s H o f s t e t t e r, Bürger von Gais AR, geboren am 11. April 1931, wuchs in Beinwil am See auf. Die Bezirksschule besuchte er in Reinach, die Kantonsschule in Aarau. Nach der Maturität (Typus B) begann er in Basel ein Phil.I-Studium, wechselte dann die Fakultät und erwarb 1958 das Aargauische Bezirkslehrerpatent in Deutsch, Französisch und Italienisch. Das Spanisch-Examen als drittes Fach der Oberlehrerprüfung in Basel gab ihm die Lehrberechtigung für Spanisch auf der Mittelstufe. Nach mehreren Jahren Unterricht an aargauischen Bezirksschulen entschloss er sich zur Wiederaufnahme des Studiums unter Prof. Toni Reinhard in Basel mit Iberoromanischer Philologie im Hauptfach. Studium und Unterrichtstätigkeit wurden durch Studiensemester in fremdsprachigen Gebieten unterbrochen: Paris, Genf, Perugia, Salamanca. Das Schuljahr 1958/59 verbrachte er als assistant de langue allemande am Lycée Carnot in Paris. Zur Unterrichtstätigkeit in romanischen Sprachen an aargauischen Kantonsschulen in Aarau, Zofingen und später auch Wohlen kam die Arbeit an der Dissertation, daneben von 1969-77 die freiwillige wissenschaftliche Mitarbeit in der "Iberoromanischen Arbeitsgemeinschaft der Universität Basel" (unter der Leitung von Prof. Colón). 1978 promovierte er in Basel in Iberoromanischer Philologie, Französischer Sprach- und Italienischer Literaturwissenschaft. Die Doktorarbeit (bei Prof. Colón) ist ein Beitrag zu einem lexikalischen Sprachvergleich Katalanisch - Aragonesisch (zweite Hälfte des 13.Jh./anfangs 14.Jh.) aufgrund der "Crònica de Jaume I" und ihrer Uebersetzung "Gestas del rey Don Jayme de Aragon".

B e a t Z e h n d e r, geboren am 23. Juli 1952, Bürger von Birmenstorf, AG, wuchs in Ennetbaden auf. Nach der Volksschule besuchte er die Kantonsschule Baden und erwarb 1972 die A-Matur. Nach der Rekrutenschule immatrikulierte er sich im Herbst 1972 an der Universität Zürich für die Fächer Deutsch, Latein, Griechisch. Während des Studiums unterrichtete er an zahlreichen Schulen des Kantons Aargau, von 1977 - 1981 an der Bezirksschule Mellingen. Nach und nach bildete linguistische Forschungstätigkeit den Schwerpunkt des Studiums, und bei Professor St. Sonderegger entstand eine Lizentiatsarbeit über die Herkunft der aargauischen Ortsnamen. Im Frühling des Jahres 1981 schloss er sein Studium an der Universität Zürich ab. Neben dem Schulunterricht beschäftigt er sich mit der Arbeit an der Neuausgabe des Altdeutschen Namenbuches von E. Förstemann an der Universität Freiburg im Breisgau und im Rahmen eines Nationalfonds-Forschungsprojektes mit der Schlussredaktion seiner Dissertation, die in einiger Zeit als Jahresband (ARGOVIA) der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau erscheinen wird.

Rücktritte

Auf Ende Sommersemester des Schuljahres 1981/82 hat WALTER SCHNYDER, Hauptlehrer für Turnen und Musik, nach 12 Jahren Tätigkeit an unserer Schule demissioniert. Bereits im Herbst 1981 hat er eine neue Stelle als Hauptlehrer für Turnen und Musik am Lehrerseminar Hitzkirch angetreten. Damit kehrte der gebürtige Entlebucher wieder in seinen Heimatkanton Luzern zurück und kann erst noch an einem Lehrerseminar tätig sein. Zusammen mit einem ohnehin auf die Dauer unumgänglich notwendigen Wohnortwechsel sind dies die wichtigsten Gründe des Rücktrittes.

Walter Schnyder hat unserer Schule nur ein gutes Viertel der durchschnittlichen Amtszeit eines Mittelschullehrers gewidmet. Wir können noch nicht beurteilen, ob es sein bestes Viertel gewesen ist! Auf jeden Fall hatten wir den Eindruck, unser Kollege Walter Schnyder sei immer noch in der Aufbauphase. Auf die Ausbildung zum Primarlehrer in Hitzkirch und zum Turnlehrer am Institut für Sport der Universität Basel folgten während der Lehrtätigkeit Studien an den Konservatorien Luzern, Zürich und Basel, welche mit verschiedenen Diplomen (Schulmusiker, Blasmusikdirigent, Lehrer für Tenorhorn, Orchesterdiplom für Trompete) erfolgreich abgeschlossen wurden.

Diese der Freizeit abgerungenen zusätzlichen Qualifikationen haben sich auf unsere Schüler durch die Unmittelbarkeit eigenen Bemühens insgesamt sehr positiv ausgewirkt. Unterricht und Freizeit wurden denn auch nicht immer nach der Uhr getrennt, was uns mehrere spontane und länger geplante musikalische Kostbarkeiten im Schulleben bescherte.

Zum zweiten Schwerpunkt der Tätigkeit von Walter Schnyder, zum Turnunterricht, möchten wir einem Fachkollegen das Wort zur Würdigung erteilen:

"Walter Schnyder ist ein begabter Turnlehrer, ein subtiler Techniker und erfahrener Methodiker, der leicht den Zugang zu Schülern und Kollegen findet. Er hat allen viel gegeben von dem, was in ihm lebendig ist, von seinem Wissen, von seiner Freude, von seiner Toleranz, von seinem Vertrauen, von seinem Humor und von seinen Gefühlen. Die Arbeit des Lehrers kann nicht rein sachlich, objektiv, etwa wie die des Handwerkers, beurteilt werden. Denn gerade, was der Lehrer aus dem Innersten gibt, was er ausstrahlt, das kann der Aussenstehende nicht leicht erfassen. Jedenfalls ging es ihm als Turnlehrer nicht nur darum, die Schüler physisch und charakterlich zu stärken, sondern sie auch - sicher ein zentrales Anliegen der Mittelschule - dazu anzuleiten, auch später Sport zu treiben. Da ihm jede routinierte Lehrtätigkeit zuwider war, baute er seine Lektionen stets wieder neu auf, um damit noch Besseres zu leisten.

Im Kollegium anerkannten wir Walter Schnyder nicht allein wegen seines vielseitigen Könnens, sondern ebenso sehr dank seiner hohen menschlichen Qualitäten. Auch blieben seine zupackende, speditive Art und seine ausserordentliche Schaffenskraft nicht verborgen".

Vor acht Jahren hat sich FRANZ WEBER entschlossen, seine Hauptlehrstelle Zeichnen an der Bezirksschule zu kündigen und am damaligen Lehrerseminar Aarau ein Teilpensum zu übernehmen. Zwar hat sich dadurch damals sein Wirkungsort bloss um etwa 200 Meter nach Süden verschoben, in Wirklichkeit war es aber der Anfang einer Entwicklung vom vollamtlichen Lehrer zum Lehrer und Maler.

Auf Ende Schuljahr 1981/82 hat sich nun Franz Weber entschlossen, die Dualität der Anforderungen und Verpflichtungen aufzugeben und sich ausschliesslich freiem künstlerischem Schaffen zu widmen.

Somit ist offensichtlich über die Lehrtätigkeit von Franz Weber Bilanz zu ziehen. Sechs Jahre lang unterrichtete er als Primarlehrer, die doppelte Zeit an verschiedenen Bezirksschulen im Aargau und acht Jahre an unserer Schule als Zeichenlehrer. Franz Weber zeichnete sich dabei durch ein sicheres pädagogisch-didaktisch-methodisches Geschick aus, wusste den Schülern Sicherheit im persönlichen Stil zu vermitteln und war ihnen auch ein subtiler Führer durch das Kunstschaffen der Vergangenheit und Gegenwart. Das Unterrichten muss Franz Weber, wenn wir auf die Beurteiler seiner in verschiedenen Galerien gezeigten Werke hören, beflügelt haben, werden doch immer wieder Optimismus, ungebrochene Lebensfreude, helle Grundtöne, lichtvolle Heiterkeit als Grundeigenschaften seines Oeuvres hervorgestrichen.

Franz Weber hat auch uns im kollegialen Kontakt und den Schülern viel von dieser spontanen Herzlichkeit gegeben. Wir möchten uns dafür bedanken und ihm und seiner Familie für die Zukunft alles Gute wünschen.

Auf Ende Schuljahr 1981/82 ist der Jahresvertrag mit folgenden Hilfslehrern nicht mehr erneuert worden:

Buchli Roland, Erziehungslehre
Eisterer-Büchi Nelly, Zeichnen
Gygax Anthony, Chemie
Heuberger Dagmar, Geschichte
Klingelfuss Konrad, Chemie
Merz Marianne, Französisch
Meyer-Suter Christine, Englisch
Richner Peter, Deutsch

Wir danken den scheidenden Kolleginnen und Kollegen für ihre Arbeit und wünschen ihnen für die weiteren Verpflichtungen alles Gute,

Wir bedauern ausserordentlich, dass Frau A. RINIKER-Breitschmid auf Ende des laufenden Schuljahres ihre Stelle als Teilzeitsekretärin aufgegeben hat. Wir haben sie während der 10-jährigen Amtszeit als äusserst zuverlässig, sachkundig, initiativ, im menschlichen Kontakt erfreulich offen und herzlich schätzen gelernt. Ihr Arbeitsbereich (Prüfungsorganisation, Rechenschaftsbericht), zeitlich auf das hektische vierte Schulquartal konzentriert, war sehr verantwortungsvoll und verlangte sowohl Uebersicht wie Genauigkeit im Detail.

Wir danken Frau Riniker und hoffen für sie, dass sie weiterhin ihren Frohmut und ihre Lebensfreude bewahren wird.

Bericht der Inspektorenkonferenz

Mit Beginn der Amtsperiode 81/85 ist die Mitgliederzahl der IK um zwei auf elf erhöht worden. Damit ist der letzte Schritt von der ehemaligen Seminarkommission zur heutigen Inspektorenkonferenz vollzogen worden. Die erste Sitzung in der neuen Zusammensetzung konnte infolge der Neu- bzw. Wiederwahlen erst im November stattfinden. In einem internen Pflichtenheft erklärte sich jedes Mitglied bereit, im Quartal mindestens vier Lektionen zu besuchen. Die ausführlichen schriftlichen Berichte wurden abgeschafft, es werden zuhanden des Plenums der IK nur noch Datum, Klasse, Fach und Name der besuchten Lehrkraft festgehalten. Nur bei besonderen Vorfällen im Unterricht soll schriftlich berichtet werden. Im Vordergrund der Aufsichtspflicht soll das Gespräch mit dem besuchten Lehrer stehen.

Fast schon zur Tradition ist der gemeinsame Besuchstag geworden. In Zweiergruppen begleiteten die Mitglieder der IK einen Morgen lang eine Klasse. Man wollte dabei einmal den Tagesablauf aus der Sicht des Schülers näher kennenlernen. Am Nachmittag wurde mit der Schulleitung und den Fachgruppenvorstehern über die Aufgaben der IK gesprochen. Deutlich kam dabei u.a. die Zwischenstellung der IK zum Ausdruck: sie hat auf der einen Seite den gesamten Schulablauf zu beaufsichtigen und die Interessen der Schule nach aussen mitzuvertreten, auf der andern Seite ist sie aber auch dem Erziehungsdepartement und der Gesamtregierung, die sie ins Amt eingesetzt hat, verpflichtet. Das kann zu Kollisionen und zu Kritik von beiden Seiten führen. Die Anregungen, die die IK aus diesem Gespräch bekommen hat, werden an einer halbtägigen Sitzung zu Beginn des neuen Schuljahres weiter behandelt.

Im übrigen hat sich die IK mit zahlreichen weiteren Aufgaben beschäftigt: Bauetappe II, Anerkennungsverfahren PSG, Dezentralisation der Töcherschule, Mitwirkung in Auswahlkommissionen, Expertentätigkeit bei den Aufnahmeprüfungen usw. Für diese umfangreiche Arbeit danke ich allen meinen Kolleginnen und Kollegen recht herzlich.

Der Vizepräsident: R. Schmid, Pfr.

Studentafel Typus D

1. Obligatorische Fächer

Klassen

	1.	2.	3.	4.
Deutsch	4	4	4	4
Französisch	4	4	4	4
Englisch	4	3	3	4
Italienisch	5	4	4	4
Geschichte	3	3	3	3
Geographie	2	2	2/-	-
Mathematik	4	3	4	3
Biologie	2	3	-	2
Physik	-	3/2	2	2
Chemie	-	-	3	2
Zeichnen/Musik**)	2	2	-	-
Turnen	4	4	3	3
**) Wahlpflichtfach	34	34,5	31	31

2. Fakultative Fächer

Sprachl. Prakt. (D.F.E.I)	-	-	2	-
Latein	3	3	3	2
Spanisch/Russisch	-	3	3	3
Darstellendes Spiel	-	-	2	-
Biol. Praktikum	-	-	2	-
Physik. Praktikum	-	-	-	2/-
Chem. Praktikum	-	-	-	-/3
Chor	-	1	1	1
Orchester	-	1	1	1
Zeichnen/Musik	2	2	2	2
Darst. Geometrie	-	-	-/3	3/-
Maschinenschreiben	2/-	-	-	-
Instrumentalunterricht	1/2	1/2	1/2	1/2
Philosophie	-	-	-	2
Religion konf.	1	1	1	1

Schüler Typus D

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schüler mit ** sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schüler mit ° sind zu einem einjährigen USA-Aufenthalt beurlaubt worden. Hinter den Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

Typus D

Klasse Ia (Klassenlehrer Dr. U. Bitterli)

1. Cartier Regula, Niedergösgen.
2. Da Costa Fiona, Oberentfelden.
3. Dean Karin, Menziken.
4. Dutoit Catrin, Unterentfelden.
5. von Felten Mirjam, Oberentfelden.
6. Gaiser Birgit, Erlinsbach.
7. Gebhard Rudolf, Möriken.
8. Gremper Tanja, Niedergösgen/SO.
9. Gruber Michael, Lenzburg.
10. Hensel Kristin, Aarau.
11. Hunn Brigitte, Rombach.
12. Lüscher Jeannette, Seon.
- *13. Maurer Brigitte, Schöftland.
14. Oboussier Jean-François, Aarau.
15. Pfitscher Karin, Burg.
16. Rohr Wolfgang, Hunzenschwil.
17. Roth Marianne, Niederlenz.
18. Schrader Kai, Küttigen.
19. Süess Peter, Staufen.
20. Weber Silvester, Suhr.
21. Wehrli Vreni, Aarau.
22. Wildi Susanne, Muhen.
23. Willener Stephan, Lenzburg.
24. Wolf Gabriele, Aarau.

Klasse Ib (Klassenlehrer Dr. J. Steiner)

1. Artero Maria Luisa, Seon.
2. Bandi Lucia, Beinwil a/See.
3. Brönnimann Susanne, Obererlinsbach/SO.
4. Debrunner Claudia, Biberstein.
5. Eichenberger Jörg, Schafisheim.
6. Frey Christine, Densbüren.
7. Furter Matthias, Lenzburg.
8. Galliker Dorothea, Pfeffikon/LU.
9. Gloor Sibylle, Unterentfelden.
10. van Gorsel Anne-Marie, Pfeffikon/LU.
11. Gröger Irène, Unterkulm.
12. Kaspar Thomas, Leutwil.
13. Kern Thomas, Möriken.
14. Kress Irene, Aarau.
- *15. Lüscher Karin, Muhen.
- *16. Merkli Patricia, Holderbank.
17. Schmid Markus, Unterkulm.
- **18. Simone Maria Francesca, Reinach.
19. Speich Bruno, Suhr.
- *20. Stämpfli Adrian, Oberentfelden.
- **21. Steinbrück Regina, Küttigen.
22. Tanner Susanne, Oberentfelden.
23. Verkuil Arie, Lenzburg.
24. Wäckerlin Therese, Reinach.
25. Wenger Kurt, Lenzburg.
- **26. Zimmermann Sabine, Reinach.

Klasse Ic (Klassenlehrer Th. Byland)

- *1. Bannwart Esther, Aarau.
2. Castagna Lorella, Wöschnau/SO.
3. Diacci Jacqueline, Riniken.
- *4. Eichenberger Dieter, Beinwil a/See.
5. Farago Lydia, Erlinsbach.
6. Fuchs Kirsten,

Rombach. 7. Gerber Alain, Gontenschwil. 8. Hämmerli Franziska, Unterkulm. 9. Herrmann Janine, Seon. 10. Kistler Katrin, Brugg. *11. Leuner Barbara, Aarau. 12. Maurer Marc, Aarau. 13. Meier Edith, Lenzburg. 14. Müller Thomas, Wildegg. 15. Reichert Monika, Unterentfelden. 16. Ruffer Renate, Oberentfelden. 17. Schmid Clarissa, Kaisten. 18. Setz Eva, Unterbözberg. 19. Speck Katharina, Gontenschwil. *20. Thomaser Irene, Gränichen. 21. Tomasini David, Lenzburg. 22. Waldmeier Susanne, Wallbach. 23. Wüst Thomas, Burg. *24. Zülle Sylvan, Reinach.

Klasse IIa (Klassenlehrer Dr. H. Hauser)

1. Basler Ueli, Niederlenz. 2. Bauer Daniela, Hunzenschwil. 3. Bersinger Catherine, Untererlinsbach. 4. Burri Gerald, Aarau. 5. Dickob Frank, Schönenwerd/SO. 6. Fässler Camille, Niederlenz. 7. Firuzbay Doğan, Aarau. 8. Fricker Elisabeth, Aarau. 9. Guemi Maha, Hunzenschwil. 10. Haller Catharina, Erlinsbach. 11. Hofmann Daniel, Niederlenz. 12. Hunziker Anita, Oberentfelden. 13. Klopstein Claudia, Aarau. *14. Muggli Beat, Niederlenz. 15. Müller Johanna, Niedergösgen/SO. *16. Müller Patricia, Aarau. 17. Petrik Eva, Rapperswil. 18. Rupp Marianne, Reinach. 19. Savelkoul Marielle, Buchs. 20. Schaffner Susanne, Aarau. 21. Schaub Yvonne, Unterentfelden. 22. Sieber Susanne, Rombach. *23. Wagner Rahel, Aarau. 24. Wehrli Barbara, Biberstein. 25. Zubler Karin, Buchs.

Klasse IIb (Klassenlehrer A. Mastrocola)

1. Achermann Stefan, Erlinsbach. 2. Affolter Chläus, Küttigen. 3. Bessegato Annalisa, Aarau. *4. Bruttel Irene, Erlinsbach. 5. Bühler Markus, Menziken. 6. Ciancia Sinfiorosa, Veltheim. 7. Colombo Armando, Oberentfelden. 8. Dalla Libera Miriam, Gränichen. 9. Dettwiler Verena, Oberkulm. 10. Dini Manuela, Beinwil a/See. 11. Fiechter Ursula, Küttigen. 12. Gehbauer Christine, Aarau. 13. Hüsey Christina, Aarau. °14. Marti Therese, Lenzburg. 15. Mösch Caroline, Gipf-Oberfrick. 16. Müller Karin, Unterkulm. 17. Nievergelt Carola, Buchs. 18. Perin Susanna, Aarau. 19. Petrik Veronika, Rapperswil. 20. Rodel Brigitte, Buchs. 21. Soland Nicole, Reinach. 22. Tschirren Jürg, Unterentfelden. 23. Tschudi Gabriele, Wittnau. 24. Zeller Rolf, Suhr.

Klasse IIc (Klassenlehrer F. Bodmer)

1. Albisser Brigitta, Reinach. °2. Basler Eva Maria, Rapperswil. 3. Bohn Ruth, Obererlinsbach. 4. Brantl Michael, Unterentfelden. *5. Dalla Libera Ornella, Gränichen. 6. Deubelbeiss Claudia, Aarau.

7. Greuter Nicole, Schöftland. 8. Hälgi Marc, Schöftland.
9. Hug André, Rapperswil. 10. Kyburz Karin, Niedererlinsbach/SO.
11. Müller Christoph, Schöftland. 12. Neeser Andreas, Schlossrued.
- *13. Raudies Andrea, Staufeu. 14. Schmid Reto, Unterentfelden.
- *15. Simone Maria Francesca, Reinach. 16. Stadler Brigitte, Birrwil.
17. Turrini Stefano, Aarau. 18. Urech Andrea, Seon.
19. Varlet Annette, Menziken. 20. Voegelin Petra, Obererlinsbach/SO.
21. Vrtacnik Arno, Niedergösgen/SO.

Klasse IIIa (Klassenlehrer J. Eisenhut)

1. Ammann Doris, Luzern. 2. Berner Monika, Hunzenschwil.
3. Dietwyler Judith, Frick. 4. Fortunato Lea, Buchs. 5. Heinemann Daniela, Schinznach-Bad.
6. Hirt Susanne, Menziken.
7. Keusch Ursula, Suhr. 8. Mahrer Karin, Möhlin. 9. Marti Susanne, Lenzburg.
10. Maurer Rosemarie, Muhen. 11. Militi Rosanna, Buchs.
12. Paris Denise, Unterkulm. 13. Poltera Cordula, Aarau.
14. Rohner Andrea, Lenzburg. 15. Schützeberg Heidrun, Schinznach-Dorf.
16. Steinbeck Marianne, Rapperswil. 17. Vogel Brigitte, Auenstein.

Klasse IIIb (Klassenlehrer Frau Dr. R. Ghisler)

1. Brugger Christine, Aarau. 2. Bürki Esther, Aarau. 3. Capol Renata, Windisch.
4. Cescato Manuela, Reinach. 5. Dutoit Simon, Unterentfelden.
6. Fischer Regula, Aarau. 7. Gassmann Susanne, Rombach.
8. Graf Yvonne, Remigen. 9. Guemei Samia, Hunzenschwil.
10. Gygli Christine, Aarau. 11. Hegyi Robert, Menziken.
12. Hörner Joachim, Reinach. 13. Keller Susanne, Oberflachs.
14. Krähenbühl Hans, Villnachern. 15. Lombard Roger, Reinach.
16. Looser Martina, Riniken. 17. Moor Sibylle, Oberentfelden.
- *18. Muggli Beat, Niederlenz. 19. Silva Rosmarie, Lenzburg.
20. Stäuble Regula, Reinach. 21. Steinbeck Emanuel, Menziken.
22. Stranieri Giuseppe, Rapperswil. 23. Stüssi Thomas, Brugg.
24. Wehrli Marlies, Rombach.

Klasse IIIc (Klassenlehrer P. Ehrensperger)

1. Baumgartner Doris, Schönenwerd/SO. 2. Daetwyler Astrid, Unterkulm.
3. Daetwyler Lotte, Unterkulm. 4. Gloor Reto, Schöftland.
5. Hess Annemarie, Aarau. 6. Hunziker Regina, Kirchleerau.
7. Kaspar Max, Aarau. 8. Kirchhofer Markus, Walde.
9. Kuhn Stephan, Suhr. 10. Küttel Daniel, Oberentfelden.
- *11. Landolt Daniel, Lenzburg. 12. Müller Domenic, Niedererlinsbach/SO.

13. Oehler Judith, Aarau. 14. Reimann René, Oberhof.
15. Riederer Lisette, Beinwil a/See. *16. Schmid Beatrice,
Rohr. 17. Schreiber Christine, Wittnau. 18. Schultheiss Denise,
Wittnau. 19. Stäldi Erich, Moosleerau. 20. Strassburg Joachim,
Unterbözberg. 21. von Tolnai Maja, Aarau.

Klasse IIIId (Klassenlehrer Dr. A. Schlienger)

1. Aeschbach Franziska, Menziken. 2. Bertarelli Paolo, Aarau.
3. Bitterlin Denise, Erlinsbach. 4. Bumbacher Claudine, Möhlin.
5. Eichenberger Rosette, Menziken. 6. Gebhard Corinne, Buchs.
7. Gerber Hanspeter, Suhr. 8. Granzotto Armando, Burg. 9. Gut-
hauser Beat, Oberentfelden. 10. Hartmann Claudia, Unterentfelden.
11. Heer Esther, Unterentfelden. 12. Herrmann Susanne, Dürren-
äsch. 13. Kyburz Mark, Schönenwerd/SO.*14. Lüthy Ingrid, Gipf-
Oberfrick. 15. Peter Philipp, Lenzburg. 16. Sommerhalder Markus,
Suhr. 17. Von der Mühl Christine, Brugg. 18. Waldis Helen,
Muhen. 19. Weber Karin, Menziken. 20. Widmer Hans, Schafisheim.
21. Wiederkehr Jürg, Holziken.

Klasse IVa (Klassenlehrer Dr. H. Bolli)

1. Birri Susanne, Zeihen. 2. Bürge Ursula, Hornussen. 3. Bürgi
Christine, Suhr. 4. Caserotto Patricia, Lenzburg. 5. Debrunner
Kathrin, Biberstein. 6. Domeniconi Milva, Niederlenz. 7. Fischer
Sabina, Hendschiken. 8. Gerber Susanne, Suhr. 9. Grossen Chantal,
Umiken. 10. Hofstetter Monika, Brugg. 11. Kuhn Claudia, Rupperts-
wil. 12. Lassau Susanne, Biberstein. 13. Marighetti Laura, Burg.
14. Pandolfi Cornelia, Brugg. 15. Richner Doris, Aarau. 16. Wald-
ner Gabriela, Kaisten. 17. Wildi Christine, Möriken. 18. Wirz
Marianne, Menziken. 19. Zangrando Claudia, Scherz.

Klasse IVb (Klassenlehrer N. Hiltbrunner)

1. Bolliger Thomas, Unterentfelden. 2. Bywater Christopher,
Reinach. 3. Capol Maria-Rita, Windisch. 4. Chopard Jacqueline,
Untersiggenthal. 5. Ehrismann Dorina, Brugg. 6. Hächler Susanne,
Buchs. 7. Hagenbuch Theres, Oberlunkhofen. 8. Haus Sonja, Etzgen.
9. Ivanovic Dubravka, Suhr. 10. Jenny Christoph, Hausen.
11. Maurer Jürg, Muhen. 12. Meier Claudia, Lupfig. 13. Tanner
Rolf, Umiken. 14. Tengler Rita, Buchs. 15. Vogt Heinz, Hottwil.
16. Vögtli Peter, Riniken. 17. Wüthrich Michaela, Frick.
18. Würsch Katrin, Wildegg. 19. Zinniker Johannes, Kölliken.
20. Zumsteg Barbara, Windisch.

Klasse IVc (Klassenlehrer H. Bachofner)

1. Babuska Ingeborg, Hendschiken.
2. Bohnenblust Susanne, Walde.
3. Brunner Stefan, Suhr.
4. Finsterwald Bruno, Villigen.
5. Frei Marianne, Niederlenz.
6. Gasser Margrith, Gallenkirch.
7. Horak Eva, Suhr.
8. Kleiner Sabine, Rapperswil.
9. Meier Margot, Othmarsingen.
10. Schäpper Gerhard, Hunzenschwil.
11. Suri Walter, Lenzburg.
12. Wildi Susanne, Möriken.

Austauschschüler

- * Grady Glen Andrew, Denver, Colorado/USA.

Studentafel Typus PSG

1. Obligatorische Fächer

Klassen

	1.	2.	3.	4.
Deutsch	5	5	5	5
Französisch	4	3	3	3
Englisch/Italienisch *)	3	2	2	3
Geschichte	2	3	2	3
Geographie	2	3	2	-
Mathematik	4	4	4	4
Physik	-	3/2	2	2
Chemie	-	2	3	-
Biologie	3	3	2/-	2
Pädagogisch-sozialkundlicher Projektunterricht	-	-	3	4
Turnen	4	4	3	3
Zeichnen	2	2	2	2
Gestalterisches Werken	2	-	-	-
Singen und Musiktheorie	2	1	1}2	1}2
Chor	-	-	1/2	1/2
Instrumentalunterricht	1/2	1/2	1/2	1/2
 *Wahlpflichtfach Englisch oder Italienisch	 33 1/2	 35	 34 1/2	 33 1/2

2. Fakultative Fächer

Englisch/Italienisch	3	2	2	3
Latein	3	3	3	2
Physik. Praktikum	-	-	-	2/-
Chem. Praktikum	-	-	-	2/-
Biologisches Praktikum	-	-	2/-	-
Zweites Instrument	-	1/2	1/2	1/2
Orchester	-	1	1	1
Kammermusik	-	1	1	1
Chorgesang	-	1	-	-
Darstellendes Spiel	-	2	-/2	-
Werken	-	2	-	-
Maschinenschreiben	2/-	-	-	-
Pädagogik/Psychologie	-	-	2	2
Philosophie	-	-	-	2
Religion konf.	1	1	1	1

Schüler Typus PSG

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schüler mit ** sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schüler mit ° sind zu einem einjährigen USA-Aufenthalt beurlaubt worden. Hinter den Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

Typus PSG

Klasse Ia (Klassenlehrer R. Vögeli)

1. Ackermann Richard, Herznach.
2. Bachmann Monika, Erlinsbach.
3. Furter Sandra, Staufeu. 4. Häseli Lucia, Frick. 5. Hottiger Annette, Oftringen. 6. Küng Regina, Muri. 7. Lindauer Urs, Buchs. 8. Märki Severin, Unterentfelden. 9. Meyer Anne-Catherine, Niederlenz. 10. Minder Stefan, Rohr. 11. Schmid Paul, Frick. 12. Schmid Ruth, Wölflinswil. *13. Sempach Monika, Hägglingen. 14. Talamona Bettina, Rothrist. 15. Thürlemann Cornelia, Sulz.

Klasse Ib (Klassenlehrer Frau Dr. B. Langmeier)

1. Aeschlimann Samuel, Walterswil/SO. 2. Bachmann Fredy, Windisch. 3. Baumann Andreas, Suhr. 4. Brugger Barbara Elisabeth, Aarau. 5. Glutz Petra, Oftringen. 6. Huber Barbara, Oberentfelden. 7. Hulst Urs, Gränichen. 8. Jehle Andreas, Laufenburg. 9. Kiener Manfred, Kirchleerau. 10. Lehner Brigitte, Gränichen. **11. Lüscher Barbara, Gränichen. 12. Lüthi Kathrin, Aarau. 13. Maurer Rahel, Muhen. 14. Rüetschi Annette, Aarau. **15. Stämpfli Adrian, Oberentfelden. 16. Stutz Ellen, Münchwilen. 17. Wettstein Marianne, Reinach.

Klasse IIa (Klassenlehrer Dr. G. Ammann)

1. Brugger Annemarie, Veltheim. 2. Brunner Regula, Wildegg. **3. Brüttel Irene, Erlinsbach. 4. Furter Daniel, Niederlenz. 5. Günthard Beatrice, Brugg. 6. Haas Monika, Muri. 7. Hennig Juliane, Teufenthal. 8. Hofstetter Yvonne, Brugg. 9. Indlekofer Martin, Unterbözberg. 10. Keller Regula, Oberflachs. 11. Kohler Dorothee, Schöftland. 12. Kuch Anita, Unterentfelden. 13. Lämmler Dominique, Holziken. 14. Leuenberger Lukas, Gränichen. 15. Reimann Margot, Oberhof. 16. Urwyler Barbara, Egliswil. 17. Wernli Oswald, Herznach. 18. Wildi Marlies, Gontenschwil. 19. Wüthrich Michael, Oberentfelden. **20. Zeller Michael, Möriken. 21. Zinniker Adrian, Vordemwald. 22. Zubler Stephan, Gränichen.

Klasse IIb (Klassenlehrer Dr. A. Wassmer)

1. Aeschbach Fani, Küttigen. **2. Böck Rita, Oftringen. 3. Clavadetscher Annina, Aarau. 4. Dössegger Christine, Uerkheim. 5. Erdin Gabriele, Gansingen. 6. Glässer Eva, Lenzburg. 7. Heiniger Iris, Lenzburg. 8. Hof Gregor, Buchs. 9. Hofer Rahel, Oberkulm. 10. Huber Esther, Unterentfelden. 11. Kistler Luzia, Brugg. 12. Knecht Bernhard, Brugg. 13. Konrad Markus, Hägglingen. ** 14. Lang Markus, Brugg. 15. Maurer Esther, Aarau. 16. Müller Therese, Biberstein. 17. Müller Vera, Aarau. 18. Oesch Gabriella, Suhr. **19. Raudies Andrea, Staufen. *20. Rehmann Klemens, Laufenburg. 21. Saner Franziska, Oberentfelden. 22. Setz Carmen, Hägglingen. 23. Suana Alberto, Möriken. 24. Suter Susanne, Othmarsingen. 25. Vonhuben Regina, Strengelbach. 26. Zöller Dietrich, Brugg.

Klasse IIc (Klassenlehrer M. Ruf)

1. Brunner Andreas, Suhr. 2. Brütsch Franziska, Lenzburg. 3. Dubler Claudia, Kallern. 4. Fierz Regina, Suhr. 5. Fox Anselma, Schöftland. 6. Gersbach Sibylle, Gipf-Oberfrick. 7. Göldlin Stefan, Aarau. 8. Huggenberger Ursula, Seon. 9. Kalt Irene, Aarau. 10. Krähenbühl Regula, Aarau. 11. Lehmann Urs, Lenzburg. 12. Moser Margrit, Besenbüren. 13. Müller Christine, Küttigen. 14. Odermatt Liselotte, Gränichen. 15. Roschi Stefan, Rombach. 16. Schürch Ernst, Kirchleerau. 17. Vogel Daniela, Unterentfelden. 18. Vogel Françoise, Waltenschwil. 19. Wälti Markus, Schöftland. 20. Werffeli Sabina, Unterentfelden. 21. Widmer Niklaus, Suhr. 22. Woodtli Daniel, Unterentfelden.

Klasse IIIa (Klassenlehrer A. Krättli)

1. Antollovich Georg, Oberentfelden. 2. Bitter Sabine, Wallbach. 3. Danioth Lorenz, Biberstein. 4. Frey Silvio, Gontenschwil. 5. Graser Matthias, Dürrenäsch. 6. Gunkel Patricia, Lenzburg. 7. Haller Irene, Wittwil. 8. Heitz Heinrich, Aarau. **9. Hochstrasser Christine, Auenstein. 10. Kühne Bernhard, Villmergen. 11. Landis Maja, Aarau. *12. Lang Markus, Brugg. 13. Locher Cornelia, Untererlinsbach. 14. Moser Rainer, Brugg. 15. Riegler Roland, Oberentfelden. 16. Steiner Cornelia, Lenzburg. 17. Sterki Peter, Unterkulm. 18. Stierli Trudi, Aarau. 19. Studer Barbara, Rheinfeld. 20. Tenger Markus, Menziken. 21. Wäckerlin Elisabeth, Reinach. 22. Wüst Monika, Villmergen. . *23. Zeller Michael, Möriken. 24. Zimmerli Rolf, Seon.

Klasse IIIb (Klassenlehrer Dr. B. Straumann)

- *1. Böck Rita, Oftringen. 2. Bots Bernhard, Rapperswil.
3. Brugger Franz, Auenstein. 4. Danioth Veronika, Biberstein.
5. Erismann Alexander, Unterentfelden. 6. Gasser Reto, Buchs.
7. Graf Manuela, Aarau. 8. Haller Brigitte, Untererlinsbach.
9. Hunn Regula, Rohr. 10. Kneubühler Vreni, Lenzburg. 11. Kunz Franziska, Möhlin. 12. Meier Esther Frick. 13. Meyer Christine, Niederlenz. 14. Pedrazzi Aldo, Schinznach-Bad. 15. Pedrazzi Aldo, Schinznach-Bad. 15. Reichert Elisabeth-Maria, Unterentfelden. 16. Rüegg Peter, Boniswil. 17. Schmid Karin, Frick.
18. Sommer Hans, Lenzburg. 19. Spirgi Beat, Dürrenäsch. 20. Suter Johanna, Gipf-Oberfrick. 21. Thalmann Marianne, Muhen. 22. Vogt Kathrin, Reinach. 23. Vogt Yvonne, Suhr.

Klasse IVa (Klassenlehrer R. Kühnis)

1. Angelini Monika, Niederlenz. 2. Bryner Helen, Möriken.
3. Buri Beat, Rombach. 4. Dorer Claudia, Gränichen. 5. Fäs Elisabeth, Möhlin. 6. Kirchhofer Barbara, Küttigen. 7. Kleiber Anton, Buchs. 8. Plüss Elsbeth, Murgenthal. 9. Roth Markus, Küngoldingen. 10. Rüetschi Andrea, Suhr. 11. Schaffner Dorothee, Aarau. 12. Schenker Werner, Aarau. 13. Sieger Jennifer, Geltwil.
14. Sommerhalder Heinrich, Reinach. 15. Weber Elisabeth, Veltheim. 16. Wiederkehr Denise, Holziken. 17. Zihler Margrit, Reitnau.

Klasse IVb (Klassenlehrer Dr. U. Schweizer)

1. Brönnimann Christoph, Obererlinsbach/SO. 2. Egli Martin, Rohr. 3. Häusermann Stefan, Staufen. *4. Hochstrasser Christina, Auenstein. 5. Hochuli Susanne, Rohr. 6. Jean-Richard Isabelle, Buchs. 7. Lienhard Andreas, Reiden/LU. 8. Obrist Markus, Reinach. 9. Schmid Jürg, Kaisten. 10. Senn Dieter, Kaisten. 11. Stettler Edith, Windisch. 12. Vögeli Barbara, Wohlen.

Austauschschülerinnen/Schüler

- *1. Rutherford Anne, Chesapeake, Virginia/USA. *2. Giroux Monique, Montreal/Kanada. *3. Menuez Jayne, New York/USA.
- **4. Luna Armenta Gabriela, Veracruz, Ver./Mexico.

Prüfungen

Die Maturitätsprüfungen haben bestanden

Typus D

Klasse IVa

Birri Susanne, Zeihen
Bürge Ursula, Hornussen
Bürgi Christine, Suhr
Caserotto Patricia, Lenzburg
Debrunner Kathrin, Biberstein
Domeniconi Milva, Niederlenz
Fischer Sabina, Hendschiken
Gerber Susanne, Suhr
Grossen Chantal, Umiken
Hofstetter Monika, Brugg
Kuhn Claudia, Rapperswil
Lassau Susanne, Biberstein
Marighetti Laura, Burg
Pandolfi Cornelia, Brugg
Richner Doris, Aarau
Waldner Gabriela, Kaisten
Wildi Christina, Möriken
Zangrando Claudia, Scherz

Klasse IVb

Bolliger Thomas, Unterentfelden
Bywater Christopher, Reinach
Capol Maria-Rita, Windisch
Chopard Jacqueline, Untersiggenthal
Ehrismann Dorina, Brugg
Hächler Susanne, Buchs
Hagenbuch Theres, Oberlunkhofen
Haus Sonja, Etzgen
Ivanovic Dubravka, Suhr
Jenny Christoph, Hausen
Maurer Jürg, Muhen
Meier Claudia, Lupfig
Tanner Rolf, Umiken
Tengler Rita, Buchs
Vogt Heinz, Hottwil
Vögtli Peter, Riniken
Wüthrich Michaela, Frick
Wyrsh Katrin, Wildegg
Zinniker Johannes, Kölliken
Zumsteg Barbara, Windisch

Klasse IVc

Babuska Ingeborg, Hendschiken
Bohnenblust Susanne, Walde
Brunner Stefan, Suhr
Finsterwald Bruno, Villigen
Frei Marianne, Niederlenz
Gasser Margrith, Gallenkirch
Horak Eva, Suhr
Kleiner Sabine, Rapperswil
Meier Margot, Othmarsingen
Schäpper Gerhard, Hunzenschwil
Suri Walter, Lenzburg
Wildi Susanne, Möriken

Typus PSG

Klasse IVa

Angelini Monika, Niederlenz
Bryner Helen, Möriken
Buri Beat, Rombach
Dorer Claudia, Gränichen
Fäs Elisabeth, Möhlin
Kirchhofer Barbara, Küttigen
Kleiber Anton, Buchs
Plüss Elsbeth, Murgenthal
Roth Markus, Küngoldingen
Rüetschi Andrea, Suhr
Schaffner Dorothee, Aarau
Sieger Jennifer, Geltwil
Sommerhalder Heinrich, Reinach
Weber Elisabeth, Veltheim
Wiederkehr Denise, Holziken
Zihler Margrit, Reitnau

Klasse IVb

Brönnimann Christoph, Obererlinsbach/SO
Egli Martin, Rohr
Häusermann Stefan, Staufen
Hochuli Susanne, Rohr
Jean-Richard Isabelle, Buchs
Lienhard Andreas, Reiden/LU
Obrist Markus, Reinach
Schmid Jürg, Kaisten
Senn Dieter, Kaisten
Stettler Edith, Windisch
Vögeli Barbara, Wohlen

Studien- und Berufsabsichten

Typus D

Romanistik	3	Höhere Pädagogische Lehranstalt	5
Anglistik	1	Bezirkslehrer	4
Dolmetscher/Uebersetzer	2	Kindergärtnerin (Rudolf- Steiner-Schule)	1
Mathematik	1		
Geschichte	3	Musikstudium	2
Geographie	1		
Chemie	1	Psychologie	2
Biologie	1		
Agronomie	1	Architektur	1
Humanmedizin	1	Sozialarbeit	2
Zahnmedizin	1	Krankenschwester	1
Veterinärmedizin	1	Buchhändlerlehre	1
Pharmazie	1		
		Praktikum (Bank)	1
Jusstudium	4		
Hotelfachschule/Touristik	1	Unbestimmt/Zwischenlösung	4
Handelshochschule	3		

Typus PSG

Höhere Pädagogische Lehranstalt (Primarlehrerausbildung)	17
Bezirkslehrer	2
Zeichenlehrer	1
Turnlehrer	1
Konservatorium	1
Schauspielakademie	1
Tanz- und Bewegungstherapie	2
Krankenpflege	1
Berufslehre	1

Statistische Angaben

Tabelle 1: Schülerbestand im Schuljahr 1981/82

Stand anfangs Mai. In Klammern ist die in der Gesamtzahl enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

Typus	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Total
Neusprachl. Abteilung Typus D	24 (16) 23 (14) 24 (17)	24 (18) 24 (18) 21 (13)	17 (17) 24 (15) 21 (11) 21 (12)	19 (19) 20 (12) 13 (8)	275 (190)
Päd.-Soziale Abteilung Typus PSG	15 (10) 15 (9)	20 (12) 23 (17) 21 (12)	23 (10) 24 (16)	17 (12) 12 (5)	170 (103)
Töcherschule	22 (22) 23 (23) 23 (23) 23 (23) 23 (23) 23 (23) 22 (22)	23 (23) 22 (22) 22 (22) 22 (22) 23 (23) 24 (24) 24 (24)			319 (319)
T o t a l	260 (225)	293 (250)	130 (81)	81 (56)	764 (612)

Tabelle 2: Entwicklung der Schülerbestände 1970 - 1981

Jahr	Lehrer- seminar	Typus D	Typus PSG	Töchter- schule	Total
1970	445	-	-	80	525
1976	361	72	32	251	716
1977	234	144	49	233	660
1978	92	207	84	221	604
1979	-	285	133	255	673
1980	-	285	167	292	744
1981	-	275	170	319	764

Tabelle 3: Schülermutationen während des Schuljahres

	Typus D	Typus PSG	Töchter- schule	Total
	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2.	
Eintritte	4 1 - -	2 8 2 -	3 2	22
Austritte	11 6 4 1	2 1 5 1	6 2	39

Tabelle 4: Remotionen

	Typus D	Typus PSG	Töchter- schule	Total
	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2.	
Probezeit nicht best.	8 1 - -	1 - - -	1 -	11
Remotion im Herbst	- 3 2 -	- - 3 1	- -	9
Remotion im Frühling	2 1 1 -	- 1 1 -	- -	6
T o t a l	10 5 3 -	1 1 4 1	1 -	26

Tabelle 5: Abschlussprüfungen

	Typus D	Typus PSG	Töchter- schule	Total
zur Prüfung angetreten	51	28	160	239
Prüfung bestanden	50	27	156	233

Tabelle 6: Eintritte in die 1. Klassen des folgenden Schuljahres (Frühjahr 1982)

	Typus D	Typus PSG	Töchter- schule	Total
Aufgrund Be- zirksschul-Ab- schlussprüfung	65	31	154	250
Eigene Auf- nahmeprüfung	1	1	4	6
Uebrige Eintritte		1	3	4
Total Eintritte	66	33	161	260
Total Klassen	3	2	7	12

Tabelle 7: Heimatort

	H e i m a t o r t		
	Aargau	übrige Schweiz	Ausland
Typus D	138	102	35
Typus PSG	99	67	4
Töchanterschule	187	118	14
T o t a l	424	287	53

Tabelle 8a: Besuch der Fakultativ- und Wahlpflichtfächer

Abteilungen und Klassen	Latein	Englisch	Italienisch	Russisch	Spanisch	Musik	Chor	Orchester	Zeichnen	Werken	Maschinenschreiben	Physik-Praktikum	Chemie-Praktikum	Biologie-Praktikum	Darstellende Geometrie	Darstellendes Spiel	Pädagogik/Psychologie	Philosophie	Rel.unterricht ref.	Rel.unterricht Kath.
Typus D																				
I. Klassen	24	obl. 1)	obl.	-	-	28 1)	-	-	51 1)	-	30 2)	-	-	-	-	-	-	-	7	2
II. Klassen	19	obl. 1)	obl.	4	17	20 1)	3	4	50 1)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	3
III. Klassen	12	obl.	obl.	4	13	2	2	-	23	-	-	-	-	6 2)	3 3)	14	-	-	8	-
IV. Klassen	8	obl.	obl.	3	13	-	-	-	5	-	-	10 2)	4 2)	-	-	-	-	11	3	4
Typus P5G																				
I. Klassen	2	30 1)	15 1)	-	-	obl.	-	-	obl.	obl. 19 2)	-	-	-	-	-	-	-	-	5	7
II. Klassen	2	63 1)	27 1)	-	-	obl.	25	6	obl.	37	-	-	-	-	-	9	-	-	13	3
III. Klassen	-	42 1)	21 1)	-	-	obl.	-	5	obl.	-	-	-	-	9 2)	-	9	13	-	5	-
IV. Klassen	-	19 1)	7 1)	-	-	obl.	-	2	obl.	-	-	2 2)	-	-	-	-	9	8	2	1
T o t a l	67	154	70	11	43	50	30	17	79	37	49	12	4	15	3	32	22	19	46	20

obl. = in den betreffenden Abteilungen obligatorisch

1) = Wahlpflichtfach

2) = 1 Semester

3) = WS III.Kl., SS IV.Kl.

Tabelle 8b: Belegung Instrumentalunterricht

Abteilungen und Klassen	Klavier	Orgel	Querflöte	Violine	Blockflöte	Cello	Gitarre	Klarinette	Trompete	Posaune	Fagott	Horn
Typus D												
I. Klassen	10(4)		2(2)	3	2(2)		6(2)	3				
II. Klassen	11(4)		2(4)	5			4(1)	1				
III. Klassen	11(4)		4	1	2		12	2				
IV. Klassen	8		2				2(2)					
Typus P5G												
I. Klassen	9(2)		2		4(1)		12	3				1
II. Klassen	18(4)											
III. Klassen	16(2)	4(1)	3(2)	3(3)	8(2)	(1)	4(3)	1		1		
IV. Klassen	11(2)	2(4)	2	2		(1)	4(2)		3		1	
T o t a l	94(22)	6(5)	17(8)	14(3)	16(5)	(2)	44(10)	10	3	1	1	1

Unterricht in Zweiergruppen, in Klammern Einzellektionen

Konzentrations- und Reisewochen im Schuljahr 1981/82

Zusammenstellung des Konzentrations- und Reisewochenprogramms

		Datum
I. Kl.	D/PSG	21. 9. - 26. 9.
II. Kl.	D Landdienst	21. 9. - 3. 10.
II. Kl.	PSG Konzentrationswoche	21. 9. - 26. 9.
III. Kl.	D Studienwoche	21. 9. - 26. 9.
III. Kl.	PSG Sozialpraktikum	14. 9. - 3. 10.
IV. Kl.	d / PSG Konzentrationswoche)	21. 9. - 26. 9.
	Interessengruppen)	
	Reiseweche	28. 8. - 3. 10.

Konzentrationswoche

D Ia Die Römer im Aargau

- Ueberblick: Die Römer in der Schweiz
- 3 Exkursionen im Aargau
- 1 Exkursion nach Zürich (Landesmuseum)
- Schülerreferate

Leitung: Dagmar Heuberger

D Ib Englisch:

- Lektüre vereinfachter Kurzgeschichten ("American Short Stories")
- Fortsetzung des Grammatikunterrichts (ca. 5-6 Stunden)

Kontrastthema:

- Behandlung eines Teilbereichs der schweiz. Gesamtenergiekonzeption und der Gesamtverkehrskonzeption (mit Exkursionen)

Leitung: Benno Straumann

D Ic "Werkstattkurse" in Englisch und/oder Französisch

- English with fun and games: parlour games (Wortschatz, Diskussionen, Einzel- und Gruppenstudium). Engl. Humor

Leitung: J. Erlanger / Th. Byland

PSG Ia Die mittelalterliche Stadt

(am Beispiel der Stadt Aarau)

- Exkursionen zur Besichtigung anderer Städte

Standort: Aarau

Leitung: H. Hauser / N. Stettner (Exk.)

PSG Ib Musik / Mathematik

- Musik: Singen - Tanzen - Musizieren / Klangexperimente

- Mathematik: 1) Theor. Betrachtungen mit Lehrsätzen
und Beweisen

2) Unterhaltungsmathematik inkl. theor.
Betrachtungen über math. Rätsel

Leitung: A. Krättli / P. Hänsli

PSG IIa Kreatives Gestalten

- Improvisation Arbeit mit Klängen

- Sprachklänge, Wortvertonungen

- Musik. Gestalten kleiner Szenen

- Malen nach Musik

- Musik und Bewegung

- Konzertbesuch

Leitung: P. Lippert / W. Schmid / D. Starck

PSG IIb Spielen - bewegen - improvisieren

Leitung: Frau M. Kämpfen / Frau T. Miskuv

PSG IIc Theater: Experimentieren und improvisieren mit dem
eigenen Körper, mit der Sprache und mit
einfachen Requisiten.

Einfache Rollenspiele, Pantomimen, sprachl.
Gestaltung, Spiele mit Requisiten und andere
Experimente und Improvisationen.

Leitung: A. Schlienger / M. Ruf

Studienwoche Die Studienwochen der III. Klassen Typ D haben zum Ziel, möglichst intensive Kontakte zur Bevölkerung der welschen und italienischen Schweiz herzustellen. Im Zentrum der Bemühungen stehen: Studium der Lebensweise, der Kultur und der Sprache - Landschaft. Arbeit und gegenseitige Verständigung. Eigene Aktivität und zahlreiche Spontankontakte sollen die Woche weitgehend prägen.

D IIIa Découverte de la Gruyère

Excursions - visites

Lecture: J. Romain: Knock

Lieu de séjour: Crésuz/FR

Leitung: F. Remy

D IIIb - La stampa italiana attuale

- Locarno e il Locarnese

- Escursioni (Val Verzasca, Monte Leone, Le Bolle di Magadino, Locarno vecchia e odierna)

Luogo: Centro sportivo Dono nazionale svizzero,
6598 Tenero

Leitung: Frau N. Francchini / P. Kaufmann

D IIIc Wander- und Arbeitswoche

Standort: Ferienhaus "Madonna della Fontana"
Ascona

Leitung: P. Gmür

D IIIId Conoscere il Val Calanca (in particolare Landarenca)

film - interviste con gli abitanti - visite di monumenti culturali - canzoni popolari (ricerche, registrazioni)

Standort: Landarenca (Val Calanca/GR)

Leitung: H. Speich

Konzentrationswoche Interessengruppen IV. D/PSG

Thema 1: Praktische Philosophie:

Ethik, Moral und Tugendlehre in der Antike
und heute.

Exkursion nach Avenches
Feierabendsport

Leitung: C. Bopp und B. Zehnder

Teilnehmerzahl: 8

Thema 2: Weltreligionen im Vergleich

Parsismus, Judentum, Christentum, Islam, Buddhismus,
Dschainismus, Taoismus, Hinduismus

Leitung: Frau B. Langmeier

Teilnehmerzahl: 7

Thema 3: Gestaltung eines fotografischen Bildes der
Stadt Aarau

Vom Wesen und Leben einer Kleinstadt.
Verschiedene Arbeitsmöglichkeiten mit der Filmkamera,
praktische Stilkunde

Leitung: Frau R. Ghisler / A. Moor

Teilnehmerzahl: 5

Thema 4: Alternative Volksschulen

- Besuche in alternativen Schulen
- Gespräche mit Initianten, Lehrern und Eltern
- Auseinandersetzung mit verschiedenen Bildungsauffassungen

Leitung: H. Byland / S. Widmer / B. Trottmann

Teilnehmerzahl: 12

D IVc

Rosas, ein Küstendorf in Katalonien

- Fischerei
- Touristik
- Landwirtschaft
- Politische und soziale Aktualität

Leitung: A. Mastrocola und H. Bachofner

PSG IVa

Wanderung durch Schleswig-Holstein von der West- zur Ostküste

(Vorbereitung der Schüler: Lektüre →
Storm: Der Schimmelreiter / Lenz: Deutschstunde)

Landschaftswandel: Was ist von der durch Storm beschriebenen Welt an der Nordseeküste übrig-geblieben?

Leitung: R. Kühnis (Begleitung: Frau Kühnis)

PSG IVb

Corso nel Veneto

- Tageswanderung im Gebiet des Monte Grappa (dazwischen: Lesungen aus Hemingway's "In einem anderen Land")
- Reportage in Possagno
- Tagesausflug nach Padova
- Ausgewählte Besichtigungen in Venedig

Standort: Possagno und Venedig

Leitung: B. Trottmann

Wahlsportwochen

<u>Sommerferien</u>	<u>Ort</u>	<u>Datum</u>	<u>Leiter</u>	<u>Schüler</u>
1. Bergwanderungen Leitung: Dr.G.Ammann	Samaden Engadin	5.-11.7.	3	16
2. Geräteturnen und Tanz Leitung: E. Rohr	Locarno TI	6.11.7	2	23
3. Kanufahren Leitung: Dr.H.Bolli	Bremgarten Reuss	6.-11.7.	3	15
4. Tennis Leitung: Dr.U.Schweizer	Taverne TI	6.-11.7.	3	27
5. Tennis Leitung: P.Frey	Aarau Telli Tennis Center	3.-7.8.	3	28
6. Volleyball Leitung: W.Schnyder	Biel Gymnasium	3.-7.8.	4	45
7. Volleyball Leitung: Dr.H.Byland	Aarau Zelgli Neue Turnhallen	3.-8.8.	3	24
8. Handball Leitung: Dr.H.Schweizer	Aarau Telli Sporthalle	3.-8.8	2	10
<u>Herbstferien</u>				
9. Wandern Leitung: Dr.A.Wassmer	Aarau - Konstanz	27.9.-3.10.	2	13
10. Bergsteigen Leitung: F.Leuzinger	Schwarenbach Berner Oberland	28.9.-3.10.	2	12
11. Gymnastik und Tanz Leitung: A.Baer	Fieschertal VS	27.9.-2.10	2	30
12. Gymnastik und Tanz Leitung: A.Baer	Fieschertal VS	4.-9.10	2	28
<u>Februarferien</u>				
13. Ski Allround Leitung: J.Eisenhut	Grächen VS	1.-6.2.	6	26
14. Ski Allround Leitung: W.Staub	Pizol SG	1.-6.2.	6	30
15. Ski Allround Leitung: R.Vögeli	Grindelwald BO	8.-13.2.	6	40
16. Ski Allround Leitung: Dr.U.Schweizer	Pizol SG	7.-13.2.	6	30
17. Ski Rennen und Akrobatik Leitung: R.Suter	Oberiberg SZ	1.-6.2.	3	16
18. Ski Langlauf Leitung: M.Benz	Lenk im Simmental	1.-6.2.	1	11
19. Ski Touren Leitung: F.Leuzinger	Schilt GL	8.-13.2.	2	11
<u>Frühlingsferien</u>				
20. Ski Allround Leitung: Dr.H.Ganz	Frutt - Melchsee	12.-17.4.	4	22

16
23
15
27
28
45
24
10
13
12
30
28
hüler
16
23
15
27
28
45
24
10
13
12
30
28

Im Schuljahr 1981/82 wurden somit total 20 schuleigene Lager mit 65 Leitern und 457 Schülern durchgeführt. Dazu waren 32 Schüler im Leiterkurs 1 Skifahren (12. - 17.4. in Litzirüti/Arosa), der wiederum mit der Höheren Pädagogischen Lehranstalt zusammengelegt wurde, und 25 Schüler in ausserschulischen Lagern und Kursen, die in Dauer und Inhalt unseren Anforderungen entsprachen.

Die finanzielle Seite unserer Lager wird allmählich zu einem ernsthaften Problem, auf das ich an dieser Stelle aufmerksam machen möchte. Einerseits sind die Staatsbeiträge weggefallen (früher Fr. 50.-- pro Schüler), und die J+S Entschädigungen für Schulen wurden um einen Viertel gekürzt, andererseits steigen einzelne Posten in den Lagerabrechnungen in einem horrenden Ausmass an. Es sind nicht in erster Linie die Kosten für Unterkunft und Verpflegung - hier versuchen wir, immer mehr auf Selbstverpflegung überzugehen -, sondern es sind hauptsächlich zwei andere Kostenfaktoren, die wir wenig oder gar nicht beeinflussen können, nämlich die Leiterentschädigungen und die Skiliftpreise. Wohl setzen wir überall, wo es geht, schuleigene Leiter ein, das heisst geeignete Lehrer und in J+S ausgebildete Schüler. Aber dort, wo Spezialisten nötig sind, wie beispielsweise im Kanufahren, Tennis, Bergsteigen, Skirennen (und diese Lager sind bei unseren Schülern sehr gefragt), werden Ansprüche laut, die verständlich und berechtigt sind, wenn man sieht, wie andere Organisationen ein Mehrfaches von uns anbieten können. Von den Skiliften, denen man nur noch bedingt ausweichen kann, weiss man, dass deren Preise heute unverhältnismässig zum teuren alpinen Skifahren beitragen. Wir propagieren Skilanglauf und Skitouren und die billigeren Sommer- und Herbstlager, doch der Trend geht nach wie vor zum alpinen Skifahren.

Wir werden die Entwicklung sehr aufmerksam verfolgen müssen und gegebenenfalls mögliche Massnahmen ergreifen.

26
30
40
30
16
11
11
22

Sehr herzlich danke ich allen, die in irgendeiner Form in unseren Sportlagern mitgeholfen haben.

Der Beauftragte für die Sportlager:

Alex Baer, Turnlehrer

Sportliche Veranstaltungen und Schulsport

Berichterstatter: Alex Baer (ab), Max Benz (mb),
Dr. Walter Blaser (wb), Ruedi Suter (rs),
Toni Hasler (th), Urs Schweizer (us),
Egon Rohr (er).

Turnhalleneinweihung

In einem praktischen Teil zeigten die Turnlehrer einen Querschnitt durch das neuzeitliche Turnen. Beteiligt waren Klassen aus dem normalen Turnunterricht und Gruppen aus dem freiwilligen Schulsport. Das Programm umfasste Moderne Gymnastik mit Live-Musikbegleitung, Bodenturnen und Sprünge, Volleyball-Trainingsformen, Kreativer Tanz zum Thema "Modern Times" und Volkstänze. Die Darbietungen sollten auch den Dank der Turnlehrer und Schüler an die Behörden und an die Öffentlichkeit für die zwei neuen Turnhallen abtatten.

ab

Sporttag 31.8.1981

Als Kompensation für die zeitliche Mehrbeanspruchung anlässlich der Turnhalleneinweihung wurde dieser Anlass auf einen halben Tag reduziert und das Angebot stark eingeschränkt. Im "Oberholz" tummelten sich die rund 700 Schülerinnen und Schüler auf einer sehr anspruchsvollen OL-Bahn oder kämpften auf einer Geländestrecke um Rang und Sekunden. Das Thema "Ausdauer" im Stadion "Natur" stiess nicht überall auf begeisterte Athletinnen und Athleten, so dass wohl das recht vielseitige Angebot der früheren Sporttage in Zukunft wieder im Vordergrund stehen dürfte.

Aus der Rangliste:

OL-Mädchen

Einzel	Catrin Dutoit	D Ia
Gruppe	Susanne Keller/Renata Capol	D IIIb

OL-Burschen

Einzel	Rolf Zimmerli	P IIIa
Gruppe	Andreas Brunner/Niklaus Widmer	P IIc

Geländelauf - Mädchen

7 km	Judith Dietwyler	D IIIa
15 km	Monika Haas	P IIa

Geländelauf - Burschen

7 km	Anselmo Fox	P IIc
15 km	Hans Sommer	P IIIb

mb

Spieltag 19.1.1982

Als Höhepunkt im Sportunterricht des Wintersemesters wurde der Spieltag durchgeführt. Durch das Entgegenkommen von andern Schulen der Stadt Aarau war es möglich, dass in zwölf Hallen ein intensiver Spielbetrieb organisiert werden konnte. Die Mannschaftszusammenstellung beschränkte sich auf die Klasse oder Turnabteilung. Erfreulicherweise stellte sich auch eine Lehrerauswahl zum Kampf um das beste Team der Fussballer. Um den Spielqualitäten gerecht zu werden, konnten sich die Mannschaften in verschiedenen Stärkeklassen eintragen. Im Rahmen einer PSU-Arbeit wirkte erstmals ein Schüler (Markus Obrist P IVb) in der Organisation mit, was sich auf das Schüler-Lehrer-Verhältnis vorteilhaft auswirkte.

Wanderpreisgewinner: Mädchen - Volleyball: PSG IIIb
Basketball: T 2d
Burschen - Fussball: D IIIId
(2.Rg:Lehrerauswahl)
Eishockey: PSG IIac
Basketball: D IIIId
Volleyball: D IIc

mb

Leichtathletik (Schweiz. Vereinsmeisterschaft) 9.9.1981

Die Alte Kantonsschule veranstaltete diesen Wettkampf und lud die übrigen Mittelschulen des Kantons zu einem gemeinsamen Treffen ein. Neben der Gastgeberin stellten auch Zofingen und unsere Schule Mannschaften. In der schweizerischen Gesamtrangliste sind diese Mittelschulen wie folgt plaziert:

Burschen	5912 Pt	Alte Kantonsschule I	3. Rang
	5554 Pt	KS Zelgli	6. Rang
	5483 Pt	Alte Kantonsschule II	7. Rang
	5336 Pt	KS Zofingen	10. Rang
Mädchen:	5332 Pt	Alte Kantonsschule	2. Rang
	4953 Pt	KS Zelgli	3. Rang

Gegenüber der letzten Saison konnten sich die Mädchen und Burschen steigern.

mb

Rettungsschwimmen

Im Sommerhalbjahr wurde ein Rettungsschwimmkurs nach den Normen der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft durchgeführt. Alle Teilnehmer bestanden die anschliessende Prüfung und erwarben das Brevet I der SLRG.

wb

Volleyball Mädchen

Fortgeschrittene

Training der technischen Fertigkeiten, Schulung des Volleyballs als Mannschaftsspiel.

Die Schulmannschaft nahm an der Regionalmeisterschaft (4.Liga) teil und errang den Gruppensieg, was zugleich den Aufstieg in die 3. Liga bedeutet.

rs

Volleyball Knaben

Teilnahme an der Regionalmeisterschaft 3. Liga. Leider konnte die Mannschaft die vielen Abgänge des letzten Jahres nicht verkraften und steigt damit in die 4. Regionalliga ab.

rs

Volleyball gemischt

Verbesserung der technischen Grundfertigkeiten (Pass, Manchette, Hechtbagger...), einfache taktische Übungen und Spiel.

Im Gegensatz zu den Wettkampfgruppen geht es hier mehr um das gemeinsame Spiel von Mädchen und Burschen, ohne unbedingt gewinnen zu müssen und um das Zusammenspielen von Stärkeren und Schwächeren.

th

Handball

15 Mädchen nahmen regelmässig an den Trainings teil. Das Hauptgewicht lag auf der Verbesserung der persönlichen Technik; daneben wurden grundsätzliche Aspekte von Verteidigung und Angriff behandelt.

Die letztes Jahr aufgestiegene Damenmannschaft bekundete in der 2. Liga erwartungsgemäss Mühe, galt es doch, nach gewichtigen Abgängen praktisch eine neue Mannschaft aufzubauen. Der Abstieg in die 3. Liga sollte es ermöglichen, im kommenden Jahr mit neuen Kräften einen spielerischen Aufbau anzugehen.

Im Sommer und Herbst wurden mehrere z.T. ganztägige Turniere besucht. Freundschaftsspiele gegen 2.- und 3.-Liga-Teams ergänzten den Spielbetrieb.

An der Schweizer Schulmeisterschaft in Zürich verpassten die Burschen einmal mehr nur ganz knapp den Einzug ins Finale. Das Mädchenturnier fiel infolge mangelnder Beteiligung (bloss 5 Mannschaften waren angemeldet) leider ins Wasser.

us

Basketball

Eine gemischte Gruppe von durchschnittlich 12 - 15 Teilnehmern besuchte regelmässig das Training vom Montag. Trotz beschränktem Trainingsaufwand konnten Fortschritte erzielt werden, was für den guten Einsatz der Teilnehmer spricht. Die bereits aus dem Vorjahr eingespielte Mädchenmannschaft holte sich zum zweiten Mal den Titel des aarg. Mittelschulmeisters. Begeisterung und Einsatz spielten hier eine wesentliche Rolle.

Die Burschen beteiligten sich erstmals an einem Wettkampf. Am Weihnachtsturnier in unsern eigenen Hallen gegen die Kantonschulen Wohlen (Turniersieger), Alte Kanti Aarau und Zofingen rangierte unsere Mannschaft auf dem letzten Platz. Dennoch konnte die Gruppe resultatmässig recht gut mithalten.

mb

Volkstanz

12 - 16 Mädchen, die meisten Schülerinnen der Töcherschule, beteiligten sich am Volkstanz. Geübt wurden insgesamt 20 Tänze, vor allem ausländischer Herkunft. Dabei liessen sich die Schülerinnen nicht nur vertraut machen mit den verschiedenen Schrittformen und Choreographien, sondern sie erlebten auch die Musik, wie sie in jedem Land zum volkstümlichen Tanzen anders ist als bei uns. Dazwischen erinnerte ein einheimischer Tanz hin und wieder an die heimatliche Folklore.

ab

Moderner Tanz und Pantomime

Das durchgehende Thema dieser wöchentlichen Schulsportveranstaltung hiess: Experimentieren mit neuen Formen der Darstellung, des Ausdrucks und des Gestaltens. Alles im Hinblick auf die beiden bevorstehenden Schulvorführungen "Turnhallen-einweihung" (Modern Times) und "Diplomfeier der Aargauischen Töchterschule" (Money, Money...).

Jede Lektion war eine Besinnung auf die Möglichkeiten pantomimisch-tänzerischer Aussage und eine Absage an Klischees und aufgesetzte Imitationen. Immer wieder versuchten wir Ideen, Anregungen und schöpferische Einfälle der Gruppenteilnehmer zu sammeln und in wirkungsvolle dynamische Aktionen umzusetzen, ohne dabei die Möglichkeiten individueller Aussage einzuschränken.

Die Motivation zur thematischen Darstellung erfolgte einerseits über die Musik im weitesten Sinne - Geräusche und fixierte Kompositionen - und andererseits über tänzerische Urbedürfnisse wie

- körperlicher Ausgleich, Erholung vom Leistungsdruck, Freude an Bewegung, Selbstverwirklichung
- subjektive Erfahrungen, Gefühle und Stimmungen als gestaltete Bewegung ausdrücken
- sich mit eigenen Bewegungen einem Partner oder einer Gruppe mitteilen.

Nach und nach entstanden aus kleinen Improvisationen wiederholbare Handlungsabläufe, und es war schwierig, die Frische und Leichtigkeit des zufällig Entstandenen bis zur Aufführung zu erhalten.

Einige der 25 Teilnehmer bedauerten es denn auch, dass das produktorientierte Reflektieren und Arbeiten an der Form oftmals zu wenig Freiraum für neue Einfälle und spontane Aussagen zwischen den Tänzern liess.

er

Haltungsturnen

Der Kurs dient der Verbesserung alltäglicher Bewegungsabläufe wie z.B. gehen, laufen, stehen, sitzen, tragen etc. Diese Ziele werden erreicht, indem das Bewusstsein für den eigenen Körper durch einfache gymnastische Übungen geweckt wird.

uw

Landdienst, Sozial- und Berufspraktika

Klassen II Typus D vom 21.9. bis 3.10.1981 (2 Wochen)
 Klassen III Typus PSG vom 14.9. bis 3.10.1981 (3 Wochen)
 Klassen 1 Töcherschule vom 14.9. bis 26. 9.1981 (2 Wochen)

	II. Klasse Typus D () davon Burschen	III. Klasse Typus PSG () davon Burschen	1. Klasse Töchter- schule	total () davon Burschen
Landdienst (Vermittlung durch das Arbeitsamt)	49 (14)	-	31	80 (14)
Praktikantenhilfe (Vermittlung durch die PRO JUVENTUTE)	2	15 (6)	2	19 (6)
Kinder- oder Altersheim	7 (1)	16 (8)	11	34 (9)
Berufspraktika:				
Kindergarten	-	1	66	67
Spital	3	5 (2)	26	34 (2)
Nähen	-	-	17	17
andere Praktika	5 (3)	9 (5)	5	19 (8)
	66 (18)	46 (21)	158	270 (39)

Verteilung der Landdienststeinsätze auf die Kantone:

AG	53	VD	16	BE	2	BL	2
ZH	2	FR	1	GR	1	LU	1
NW	1	SO	1				

Verschiedene Veranstaltungen (Auswahl)

1981

12. Mai Orientierung über die PRO JUVENTUTE-Praktikantenhilfe für die Klassen 2 der Töcherschule (Kandidatinnen KGS Brugg)
- 28./29./30. Mai Der CHANSON-CHOR nimmt am Festival international de chant choral in Nancy teil
3. Juni JUNIWANDERUNG nach individuellen Klassenprogrammen
12. Juni MUSIKABEND der Klasse PSG IVA
16. Juni Orientierung über die PRO JUVENTUTE-Praktikantenhilfe für die Klassen III Typus PSG
17. Juni Jahresversammlung des AMV in Beromünster
24. Juni MUSIZIERSTUNDE in der Aula
3. Juli MAIENZUG
21. August EINWEIHUNG der neuen TURNHALLEN
Programm siehe Seite
22. August SO-NA-FE zur Einweihung der neuen Turnhallen
31. August SPORTNACHMITTAG für alle Abteilungen
10. September MUSIZIERSTUNDE in der Aula
14. - 26. September LANDDIENST/PRAKTIKA Töcherschule Klassen 1
14. September - 3. Oktober SOZIALPRAKTIKUM PSG Klassen III
17. September Fortbildungsveranstaltung für die TURNLEHRER (Referent: Dr. med. A. Merki, Kantonsspital Aarau)
21. - 26. September KONZENTRATIONS-STUDIENWOCHE
Typus D Klassen I, III, IV
Typus PSG Klassen I, II, IV
- REISEWOCHE
Töcherschule Klassen 2

21. September - 3. Oktober LANDDIENST Typus D, Klassen II
28. September - 3. Oktober SPORTWOCHE *
- Typus D Klassen I, III
Typus PSG Klassen I, II
Töcherschule Klassen I
- REISEWOCHE
- Typus D Klassen IV
Typus PSG Klassen IV
- KONZENTRATIONSWOCHE / PRAKTIKA
- Töcherschule Klassen 2
- *Termin je nach Sportart in eine
Ferienwoche verschiebbar
2. November Aulaveranstaltung: L'AVARO di
Carlo Goldoni, Compagnia Teatro 7,
Milano
4. November Fortbildungstag des AMV in Wettingen
- 13./14. November Jahresversammlung des VSG in Baden
18. November Konzert des CHANSON-CHORES in
Strengelbach
Leitung: W. Staub
19. November DER BERUF DES LEHRERS
Informationsveranstaltung mit
Referenten der HPL und der
Aarg. Berufs- und Studienberatung
- 20./21. November OFFENE TUER Kontaktveranstaltung
für Eltern der Schüler Klassen I
Typus D
- 27./28. November OFFENE TUER Kontaktveranstaltung
für Eltern der Schüler Klassen I
Typus PSG
2. Dezember BESUCHSTAG der Inspektorenkonferenz
5. Dezember Aulaveranstaltung mit dem englischen
Zoologen C. Aveling: "BERGGORILLAS
in RWANDA", Verhalten, Oekologie,
Schutzmassnahmen

23. Dezember MUSIZIERSTUNDE in der Aula
24. Dezember Verschiedene VORMITTAGS-VERANSTALTUNGEN
klassenindividuell gestaltet
- 1982
19. Januar SPIELTAG für alle Abteilungen
23. Januar Konzert des CHANSON-CHORS in Frick
Leitung: W. Staub
24. Januar Konzert des ORCHESTERS der KS Zelgli
in Herznach
Leitung: P. Lippert
27. Januar Aulaveranstaltung mit dem Schrift-
steller LUIGI MALERBA für die Klassen
III und IV des Typus D und die Italie-
nischschüler aus den Klassen III
und IV PSG
29. Januar MUSIZIERSTUNDE in der Aula
26. Februar UNTERRICHTSSCHLUSS für die Klassen
2 der Töchanterschule
27. Februar USELUJETI für die Klassen IV der
Typen D und PSG
29. März "DER POLITISCHE KARIKATURIST"
Aulaveranstaltung von F. Behrendt,
Journalist, für die Klassen III
der Typen D und PSG
2. April MATURITAETSFEIER Typen D und PSG
Programm siehe Seite 65
3. April DIPLOMFEIER der Töchanterschule
Programm siehe Seite 88

Schülerfest vom 22. August 1981

Nicht nur den geladenen Behörden, Gästen und Lehrern war es vergönnt, die neuen Turnhallen der Kantonsschule Zelgli festlich einzuweihen, auch die Schülerschaft kam - nach mehrjährigem Unterbruch - wieder einmal zu einem Sommernachtsfest.

Nach emsiger Vorbereitung ging am zweitletzten Samstag im August ein SO-NA-FE über die Bühne, welches von einer Mehrzahl der Beteiligten als echtes Erlebnis, auf alle Fälle als willkommene Abwechslung im grauen Schulalltag empfunden wurde. Das Unterhaltungsangebot war denn auch vielseitig, fast überreich: Während in der Aula von 19.30 Uhr bis weit nach Mitternacht ein Non-Stop-Variété-Programm Hunderte von Zuschauern anlockte und bestens amüsierte, drängten sich Heerscharen von Tanzlustigen in die beiden Discos, ins Punkbandlokal und ins Musikbeizlein, wo sie auf engstem Raum bei ohrenbetäubendem Lärm und heissen Rhythmen vom Saturday-night-fever gepackt und geschüttelt wurden. Leider fand das ausgezeichnete Ambros-Septett, eine Spitzenformation von Rang und Namen, das in der neuen Turnhalle zum Tanz aufspielte, wenig Anklang. Offenbar wirken grosse Säle trotz origineller Dekoration nicht sonderlich anziehend auf die junge Generation, die sich in der intimen Discoatmosphäre bedeutend wohler zu fühlen scheint.

Mehr als ein Dutzend Klassen sorgten mit den von ihnen betreuten Erfrischungsstätten, Bars und Fruchteständen für das leibliche Wohl der Festbesucher. So wurden 200 Würste am Grill, unzählige belegte Brötchen und tonnenweise Kuchen verkauft. Die älteren Semester zogen sich vorwiegend in den Lesesaal, der in eine gemütliche Cafeteria umfunktioniert worden war, zurück und genossen jene Insel der Ruhe.

Alles in allem darf das SO-NA-FE 1981 als ein gelungenes Fest bezeichnet werden. Ohne die Initiative und tatkräftige Mitwirkung einzelner Schüler, ganzer Klassen und mehrerer Kollegen wäre diesem Anlass gewiss nicht ein solcher Erfolg beschieden gewesen. Mein Dank richtet sich an sie alle, aber auch an die beiden Hauswarte, mit deren Hilfe am späteren Sonntagmorgen eine vorbildlich organisierte Räumungs- und Reinigungsaktion anlief, so dass am Montag bei Unterrichtsbeginn nur noch einige bunte Papierschlängen in der gedeckten Pausenhalle von den Schulfestivitäten zeugten.

W.W.

Bau der Doppelturnhalle

1. Baugeschichte

Seitdem anfangs der 1960iger Jahre die Schülerzahlen drastisch zugenommen haben, sind wir mit enormen Schulraumproblemen konfrontiert. Insbesondere im Bereich Turnunterricht hatten wir Nachholbedürfnisse, da die im Jahre 1966 bezogene erste eigene Turnhalle nur ein nachgeholtes Grundbedürfnis war, weil beim Bau des damaligen Lehrerinnenseminars im Jahre 1956 aus Sparsamkeitsgründen keine schuleigene Halle gebaut worden war.

Ueber Jahre mussten wir uns mit Belegung externer Hallen behelfen, was sich auf den gesamten Schulbetrieb negativ auswirkte. Auch die Einführung von Schülertransporten durch PTT und BBA konnte daran wenig ändern. Trotz verschiedener Vorstösse der Schule, welche auch durch Postulate im GROSSEN RAT unterstützt wurden, konnte bis 1976 kein Fortschritt erzielt werden. Erst die Zurückstellung des Aarg. Hochschulprojektes verhalf zum Durchbruch. Es wurden im Finanzplan Mittel frei, welche anderweitig verwendet werden konnten.

1976 erstellte das Aarg. Hochbauamt eine Nutzungsstudie für das an das Schulareal angrenzende, der Stadt Aarau gehörende Bündtenland. Die Studie zeigte, dass sich die Bedürfnisse der Schule: Doppelturnhalle, Unterrichtstrakt und Mensa auf dem noch zur Verfügung stehenden Areal realisieren liessen. Aus finanzpolitischen Ueberlegungen wurde das Bauvorhaben von Anfang an in Etappen aufgeteilt.

1978 wählte der Regierungsrat folgende Baukommission:

Hans Soland, Baudepartement, Präsident
Dr. Jürg Rüesch, Erziehungsdepartement
Anton Graf, Finanzdepartement
Franz Kirchhofer, Vertreter der Schule

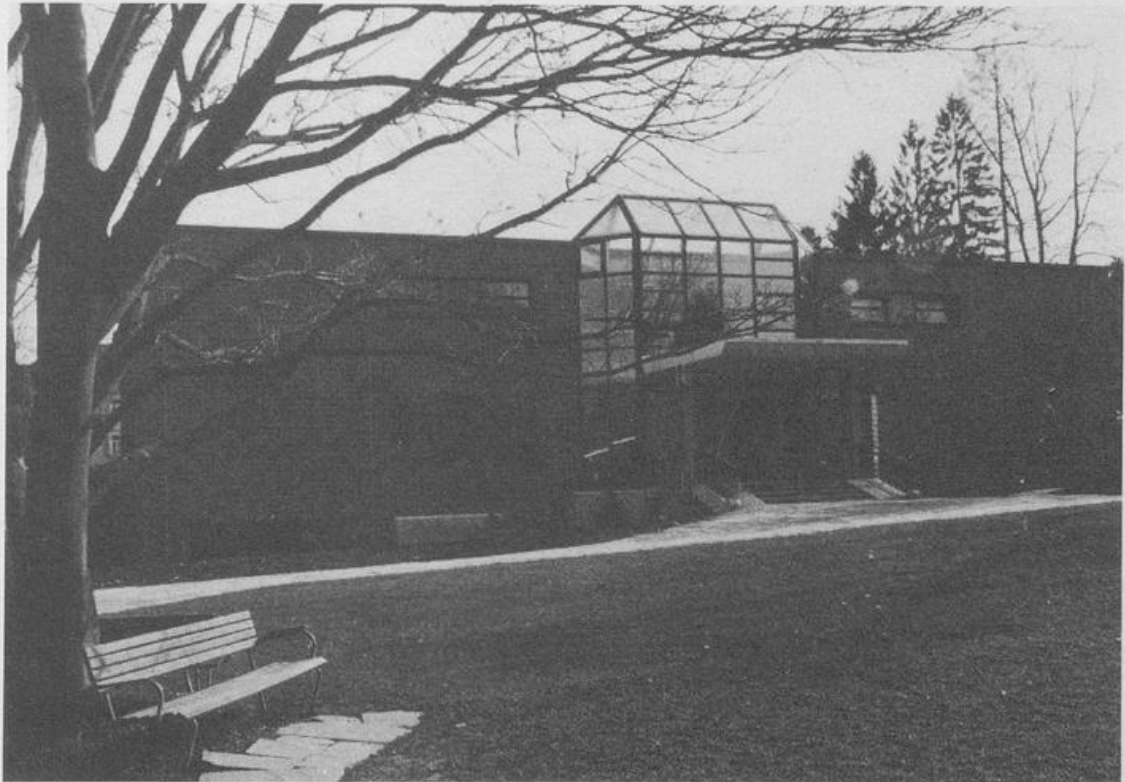
1978/79 wurde das Raumprogramm für die Turnhallen bereinigt und ein Vorprojekt erstellt. Am 12. Juni 1979 erfolgte die Krediterteilung durch den Grossen Rat.

Nachdem die Vorarbeiten durch die Abteilung Hochbau ausgeführt worden waren, übertrug der Regierungsrat die Detailprojektierung und die Bauleitung dem Architekturbüro Hertig und Partner, Aarau.

Am 3. März 1980 wurde die Baubewilligung durch die Stadt Aarau erteilt und bereits am 24. März 1980, während an unserer Schule die ersten Maturitätsprüfungen durchgeführt wurden, konnte mit den Aushubarbeiten begonnen werden. Nach einer erstaunlich kurzen Bauzeit von einem Jahr konnte der Turnbetrieb am 22. April 1981 in den neuen Hallen aufgenommen werden.

2. Baubeschrieb

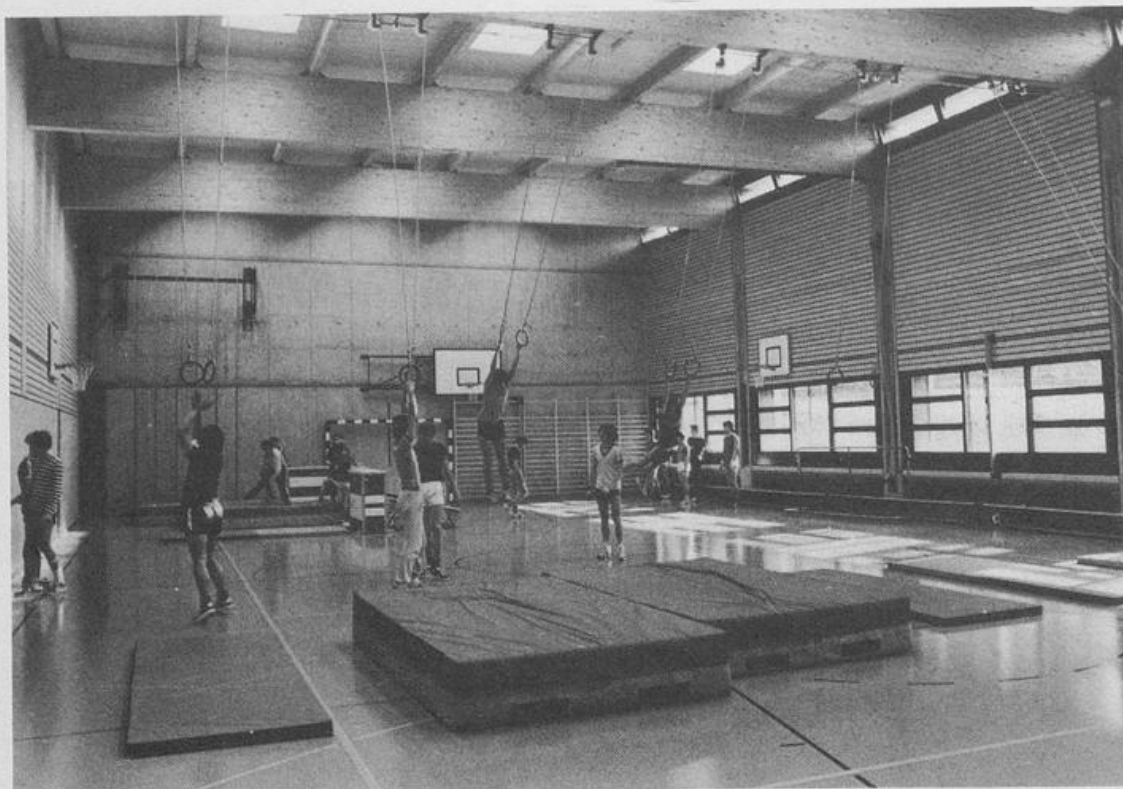
Der neue Turnhalletrakt fügt sich trotz der eigenwilligen Architektur sehr gut in die Gesamtanlage ein. Die Fassaden aus braunen Backsteinen und dunkelbraunen Felichromplatten übernehmen die Farben der Gesamtanlage. Zu diesen geschlossenen Fassaden bildet das verglaste Treppenhaus mit der Eingangspartie einen wohltuenden Kontrast. Durch die niedrige Bauhöhe konnte, ohne dass die Belichtung der beiden Hallen oder die erwünschte Sichtverbindung nach aussen litt, auf die Anwohner und das Quartier Rücksicht genommen werden.



Beim Ausbau der beiden Hallen wurde zum Teil auf Altbewährtes zurückgegriffen. Dank einem entsprechenden Beschluss des Grossen Rates wurden statt Betondecken Holzkonstruktionen eingebaut und ein grosser Teil der Wandverkleidungen in Holz ausgeführt. Auf eine mechanische Belüftung der Hallen wurde

bewusst verzichtet. Die Beheizung erfolgt durch Heizkörper, und der Luftaustausch wird durch die Querlüftung Fenster - Dachluken sichergestellt. Aufgrund der guten Erfahrungen, welche unsere Turnlehrer mit dem Boden in der Seminarturnhalle gemacht haben, wurde der flächenelastische Schwingboden dem punktelastischen Kunststoffboden vorgezogen. Die getroffenen Massnahmen tragen zu einem überdurchschnittlich angenehmen Raumklima bei.

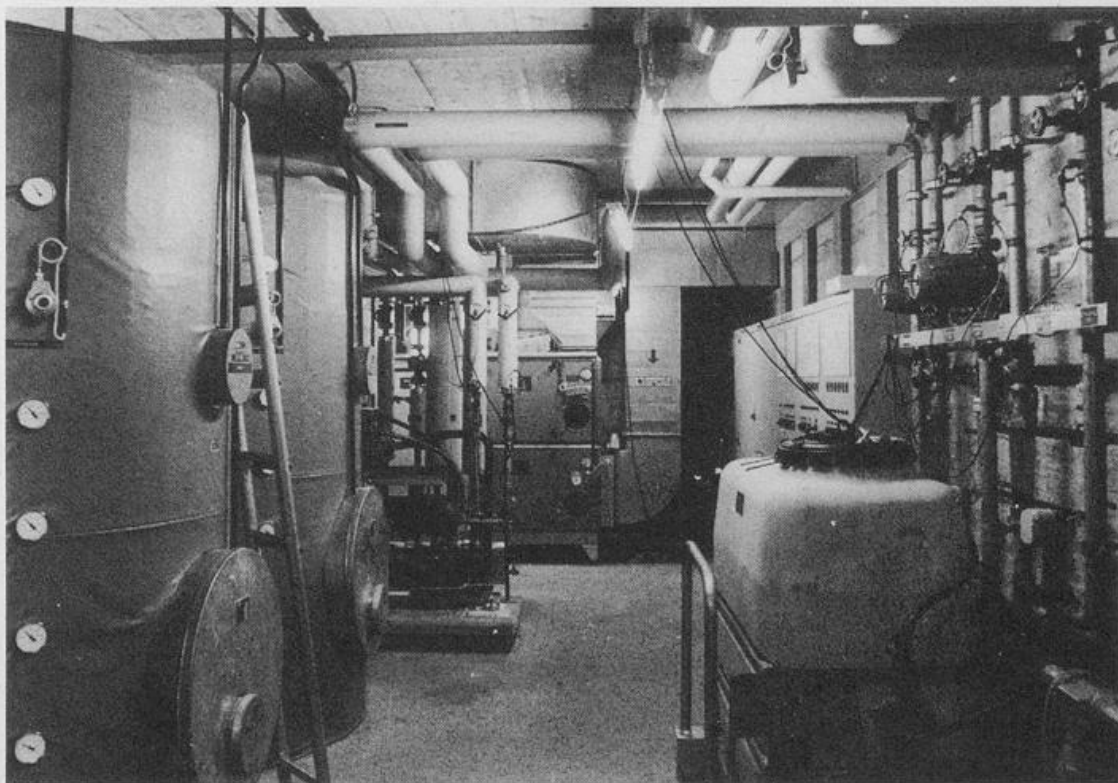
Die Ausrüstung der Hallen wurde auf die Bedürfniss des Schulturnens ausgerichtet und ist ideal.



Duschen und Garderoben wurden so angeordnet, dass Schmutz- und Sauberweg streng getrennt sind. Die beiden Hallen sind durch die Garderoben erreichbar, eine Lösung, welche sich bereits ausgezeichnet bewährt hat.

Neue Wege wurden auch bei der Heizung und Warmwasseraufbereitung beschritten. Die Beheizung erfolgt über die in Zusammenarbeit mit der Stadt Aarau erstellte Erdgasheizzentrale. Sie ist im Hauptgebäude untergebracht und heizt über eine Fernleitung auch das Bezirksschulhaus.

Die Warmwasseraufbereitung für die Duschenanlagen erfolgt über eine Alternativenergieanlage. Die notwendige Wärme wird nachts dem Erdregister unter dem neuerstellten Parkplatz entzogen und mit billigem Nachtstrom, mittels einer Wärmepumpe, den beiden Boilern zugeführt. Tagsüber wird dem Erdreich die Wärme wieder zugeführt. Die Aufladung erfolgt durch Sonnenenergie, welche in dem auf dem Flachdach verlegten Dachregister gesammelt und abgeleitet wird, oder durch Regen und Schmelzwasser, welches durch den Rasengittersteinbelag des Parkplatzes zu den Erdkollektoren gelangt. So werden täglich 8000 Liter Wasser auf 40 Grad erwärmt. Die Anlage wird durch eine Wärmerückgewinnung aus dem verbrauchten Duschenwasser ergänzt. Sie ist so dimensioniert, dass in der Sommerheizpause mit der überschüssigen Energie die Bodenheizungen in Duschen und Garderoben betrieben werden können.



Werkstätten

Im Untergeschoss sind die beiden Werkstätten für den Werkunterricht untergebracht. Sie sind so unter den Nebenräumen (Geräteräume, Heizung, Turnlehrerzimmer) angeordnet, dass sich Turnen und Werken gegenseitig nicht stören. Beide Werkstätten sind identisch ausgerüstet und verfügen über einen kleinen Vorhof ins Freie. Der eine Vorhof ist mit Betonstufen so ausgelegt, dass er sich für die Aufführung von Kleintheaterstücken und Konzerten eignet. In Kombination mit den in Friedenszeiten als Lager nützlichen Zivilschutzräumen konnten für den Werkunterricht am PSG und an der Töchterschule ideale Voraussetzungen geschaffen werden.



Aussenanlagen

Leider konnten die notwendigen Aussenanlagen für den Turnunterricht nicht in unmittelbarer Nähe realisiert werden. Grosszügige Mitbenützungsverträge mit der Stadt Aarau für den im Moment im Bau befindlichen Zelglisportplatz, das Freibad im Schachen, das Stadion im Schachen, sowie ein Vertrag mit der Kunststabsbahn Aarau ergänzen unsere Hallen aber zu einer idealen Sportanlage.

Bauetappe II

Im Finanzplan 1981 - 1985 sind für den weiteren Ausbau unserer Schule 3,3 Millionen und ab 1986 16,7 Millionen vorgesehen. Im vergangenen Schuljahr konnte das Raumprogramm für die weiteren Bauten in Zusammenarbeit mit der Abteilung Mittelschulen bereinigt werden. Als wesentlichste Grundlage für die Planung diente die Schülerentwicklungs- und Lehrerbedarfsprognose 1980 - 1995, welche für unsere Schule 1995 520 Schüler in 30 Klassen vorsieht.

In der Bauetappe II sollen im wesentlichen die Unterrichtszimmer für die Fachgruppen Biologie, Chemie, Physik und Fremdsprachen, eine Mediothek, ein Sprachlabor und eine Mensa realisiert werden.

Die Abteilung Hochbau prüft im Moment, wie sich das recht umfangreiche Raumprogramm auf dem verbleibenden Areal realisieren lässt und erstellt eine Kostenschätzung.

Eine befriedigende Lösung wird wohl nur möglich sein, wenn nebst den auffälligen Baracken auch das für den Unterricht völlig ungeeignete Horta-Propositorium abgerissen wird.

Die Projektierungsvorlage soll gemäss Terminplan dem Grossen Rat noch vor Ende 1982 unterbreitet werden.

Dank

Wir danken der aarg. Oeffentlichkeit, den Herren Regierungsräten Dr. Ursprung und Dr. Schmid für Bereitschaft und Einsatz, die Mittelschulbauten der Kantonsschule Zelgli in einer schönen und förderungswürdigen Gegend harmonisch und zweckdienlich auszubauen. Wir haben im Verlaufe der Planung und Bauzeit von Seiten der Staatsangestellten viel Verständnis erfahren dürfen, wofür wir den Mitgliedern der Planungs- und Baukommission, den Herren Soland und Graf, dem Kantonsbaumeister Herrn Huber, den Architekten vom Hochbauamt und dem Abteilungsleiter Mittelschule, Herrn Dr. Rüesch, unsere Anerkennung aussprechen. Eine besondere Referenz möchten wir Herrn Puschmann erweisen, der in einer recht kritischen Phase Verantwortung übernehmen musste und Verzögerungen aufzuholen hatte. Ein Dankeswort an die Architekten, die Herren Hertig und Weidmann, die Ingenieure, Herr Dr. Herzog Bau, Herr Herzog Elektroanlagen und Herr Keller, Sanitär.

Ohne die Bereitschaft der Stadt Aarau, die Entwicklung unserer Schule zu fördern, das ursprünglich als öffentlicher Grüngürtel vorgesehene Land im Baurecht abzutreten, würden wir

wohl heute noch an irgendeinem unrealistischen externen
Grossprojekt herumlaborieren und Grundsatzentscheidungen
abwarten müssen.

F. Kirchhofer

Einweihungsfeier Turnhallen

PROGRAMM

G. Ph. Telemann
Suite in C-Dur Ouverture

ANSPRACHEN

Herr Regierungsrat Dr. Jörg Ursprung
Herr Regierungsrat Dr. Arthur Schmid

G. Ph. Telemann
Suite in C-Dur Loure - Rigaudon - Menuett 1
Menuett 2 - Entrée

ANSPRACHEN

Herr Dr. Franz Kretz Rektor
Herr Gotthold Hertig Architekt

G. Ph. Telemann
Konzert in a-Moll für Violine und Streicher
Allegro - Andante - Presto
Ausführende: Orchester der Kantonsschule Zelgli
Brigitte Haller, Solovioline
Leitung: Peter Lippert

VORFUEHRUNGEN

Moderne Gymnastik D IVa, D IVb/c Mädchen
Alex Baer
Bodenturnen/Minitramp PSG IVa/b Burschen
Max Benz
Modern Times Schulsportgruppe
Egon Rohr Kreativer Tanz
Trainingsformen
Volleyball Schulsportgruppe
W. Schnyder, R. Suter Volleyball
Volkstänze Töcherschule 2e
Egon Rohr

Stipendien

	Bezüger	(1980/81)	Betrag	(1980/81)
Kantonsschule D/PSG I.-IV.Kl.	113	(106)	148'825.--	(148'350.--)
Töcherschule	136	(127)	189'550.--	(168'300.--)
<hr/>				
T o t a l	249	(233)	338'375.--	(316'650.--)
<hr/>				

Durchschnittsstipendium Kantonsschule: Fr. 1317.--

Durchschnittsstipendium Töcherschule: Fr. 1394.--

Folgende Voraussetzungen und Zusprechungskriterien sind massgebend für die Erteilung eines Ausbildungsbeitrages:

- a) Einkommens- und Vermögensverhältnisse des Vaters bzw. der Mutter
- b) Familienverhältnisse (Zahl, Alter und Ausbildung der Geschwister)
- c) Ausbildungsverhältnisse des Bewerbers (Wohnort, Transport, Kost und Logis)
- d) Besondere Umstände (z.B. Volljährigkeit und Selbständigkeit der Bewerber).

W.W.

Schülerbibliothek

Die Eröffnung der Arbeitsbibliothek im hinteren Raum war das Hauptereignis. Die Ambiance ist gut, besonders, seitdem ein Spannteppich verlegt worden ist. Es gibt eine Art Stammpublikum, bestehend aus 60 bis 70 Schülern (und gelegentlichen Gästen), welche die Arbeitsplätze rege benützen. Oft sorgen individuell Arbeitende für Ruhe, oft stört es niemanden, wenn mehrere Personen zusammen über Aufgaben oder anderes reden. Es scheint, dass in erster Linie die Arbeitsplätze aufgesucht werden, erst in zweiter Linie die "Bibliothek".

Der Lesesaal ist nach wie vor von elf bis halb zwei Uhr Speisezimmer, der Bibliothekar (oder der Abwart oder der beauftragte Schüler) danach ist wie ein Kellner nach der Polizeistunde.

Dank der neuen Gestelle ist die Aufstellung der Handbücher und der Zeitschriften übersichtlicher geworden. Die Bestände aller Fremdsprachen (Französisch, Italienisch, Spanisch, Englisch) sind im Lauf des Jahres weitgehend katalogisiert worden. Der Bibliothekar dankt seinen Kollegen für ihre Mitarbeit. Neu liegen Wörterbücher und Zeitschriften in russischer Sprache auf.

Der grösste Teil der Neuanschaffungen verteilte sich auf Belletristik (deutsch), Lexika (darunter spezielle), Geographie, Geschichte und Biologie; zumeist nach Absprache mit Fachlehrern. Der Fachgruppe Physik, sowie einigen Kollegen dankt die Bibliothek für bemerkenswerte Schenkungen.

Normalerweise ist die Ausleihe von 11 bis 13 Uhr 30 bedient, zum grössten Teil von Schülern, die während dieser Zeit auch andere Arbeiten verrichten (Einbinden, Signieren). Es wurden im vergangenen Schuljahr gegen 600 Bücher ausgeliehen.

Einem Kreditgesuch zur Anschaffung von vier Kassettengeräten (mit Kopfhörern) wurde entsprochen. Diese werden im Arbeitsraum eingerichtet. Ein kleiner Schritt in Richtung Mediothek!

Walter Zuberbühler

Schulärztlicher Dienst

Der schulärztliche Dienst wickelte sich auch dieses Jahr gemäss den vom Erziehungsdepartement erlassenen Weisungen ab: Untersuchung aller neu eintretenden Schüler, freiwillige Untersuchung der Abiturienten, wöchentliche Arztsprechstunden. Wegen der Häufigkeit von Rückenfehlhaltungen wurden zwei Massnahmen getroffen: Der Schularzt orientierte alle Turnlehrer namentlich über die auffälligsten Anomalien, und Chefarzt Dr. Merki, Orthopäde, hielt für die Turnlehrer ein Kolloquium über zu treffende Massnahmen im Schulturnen.

Dr. H. Pfisterer

Schlussfeier

Freitag, 2. April 1982, 15.30 Uhr

in der Stadtkirche Aarau

PROGRAMM

- | | |
|---|--|
| Aus der Messe in C
für vierstimmigen Chor
und Orchester
Kyrie - Gloria - Agnus Dei | Anton Bruckner
1824 - 1896 |
| Begrüssung | Franz Kretz |
| Toccata de la 5 ^e symphonie
en fa majeur pour orgue | Charles-Marie Widor
1845 - 1937 |
| Ansprache:
"Erziehung zum Menschen" | Jeanne Hersch, Genf |
| Uebergabe der Maturitäts-
zeugnisse | |
| Aus der Messe Nr. 2 G-dur
für Soli, Chor und Orchester
Kyrie - Gloria - Sanctus | Franz Schubert
1797 - 1828 |
| Ausführende: | Ernst Gerber, Orgel |
| | CHOR DER KANTONSSCHULE ZELGLI
Isabelle Jean-Richard, PSG IVb, Sopran
Ein Orchester |
| | Leitung: Andreas Krättli |

Aargauische Töcherschule

Schuljahr 1981/82

Berichterstatter:
Dr. W. Blaser, Abteilungsleiter

Vorwort

Nach dem sprunghaften Wachstum der Töcherschule in der ersten Hälfte der 1970er Jahre (1971: 73 Schülerinnen, 1976: 251 Schülerinnen) wurde die Schule nur noch unwesentlich grösser (1979: 255 Schülerinnen). Im Jahre 1980 erfolgte jedoch wieder ein starker Anstieg der Schülerinnenzahl (292). Diese erreichte 1981 ihren bisherigen Höchststand (320). Erstmals wurden 14 Klassen, 7 erste und 7 zweite, geführt. Eine Klasse musste sogar wenige Tage vor Schuljahresbeginn noch gebildet werden.

Angesichts dieser Entwicklung unterstützen wir das Begehren aus dem östlichen Kantonsteil nach einer Dezentralisierung der Töcherschule. Die beigegefügte Skizze des Kantons Aargau bringt deutlich zum Ausdruck, dass sich unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Wohnorte der Töcherschülerinnen und der bestehenden Verkehrsverbindungen zwei Schulstandorte (Aarau und Baden/Wettingen) geradezu aufdrängen.

Geht man davon aus, dass das Wahlfachsystem an diesem Schultyp (Diplommittelschule) eine wichtige Rolle spielt und dass dieses optimal und rationell genutzt werden soll, so ist dazu eine Schulgrösse von mindestens drei Parallelklassen erforderlich. Diese Voraussetzung besteht in keiner weiteren Region des Kantons auch nur annähernd.

Zur Zeit bearbeitet eine Kommission des Erziehungsdepartementes die sich in diesem Zusammenhang stellenden Fragen. Dabei geht es gleichzeitig um eine Umstrukturierung der Töcherschule. Insbesondere muss dieser Schultyp auch Burschen zugänglich gemacht werden.

Wir wollen jedoch das Niveau der heutigen Schule halten. Das rasante Wachstum der Schülerinnenzahl innerhalb der letzten Jahre macht deutlich, dass sich eine Lockerung der Zulassungsbedingungen keineswegs aufdrängt. Nicht nur die Zahl der effektiven Eintritte, sondern auch der Anteil der potentiell Eintrittsberechtigten steigt seit Jahren ständig an.

Erfreulich hoch ist wiederum die Zahl der Erstklässlerinnen, die auch die zweite Klasse besuchen werden (144 von 160, oder 90%). Es hat sich gezeigt, dass der revidierte Lehrplan der Töcherschule in seiner Gesamtheit als gute Grundlage für eine abgerundete Allgemeinbildung angesehen wird. Die Zeiten sind vorbei, in denen viele die erste Töcherschulklasse als "Wartehaus" betrachteten.

Die 16 austretenden Erstklässlerinnen wählten die folgenden Berufsbildungen oder Schulen

2	Kindergärtnerin	2	Krankenschwester
1	Lehrerin	2	Kinderkrankenschwester
1	Gymnasium	2	medizinische Laborantin
1	Handelsabteilung	1	Arztgehilfin
2	kaufmännische Lehre	1	Dekorateurin
		1	Damenschneiderin

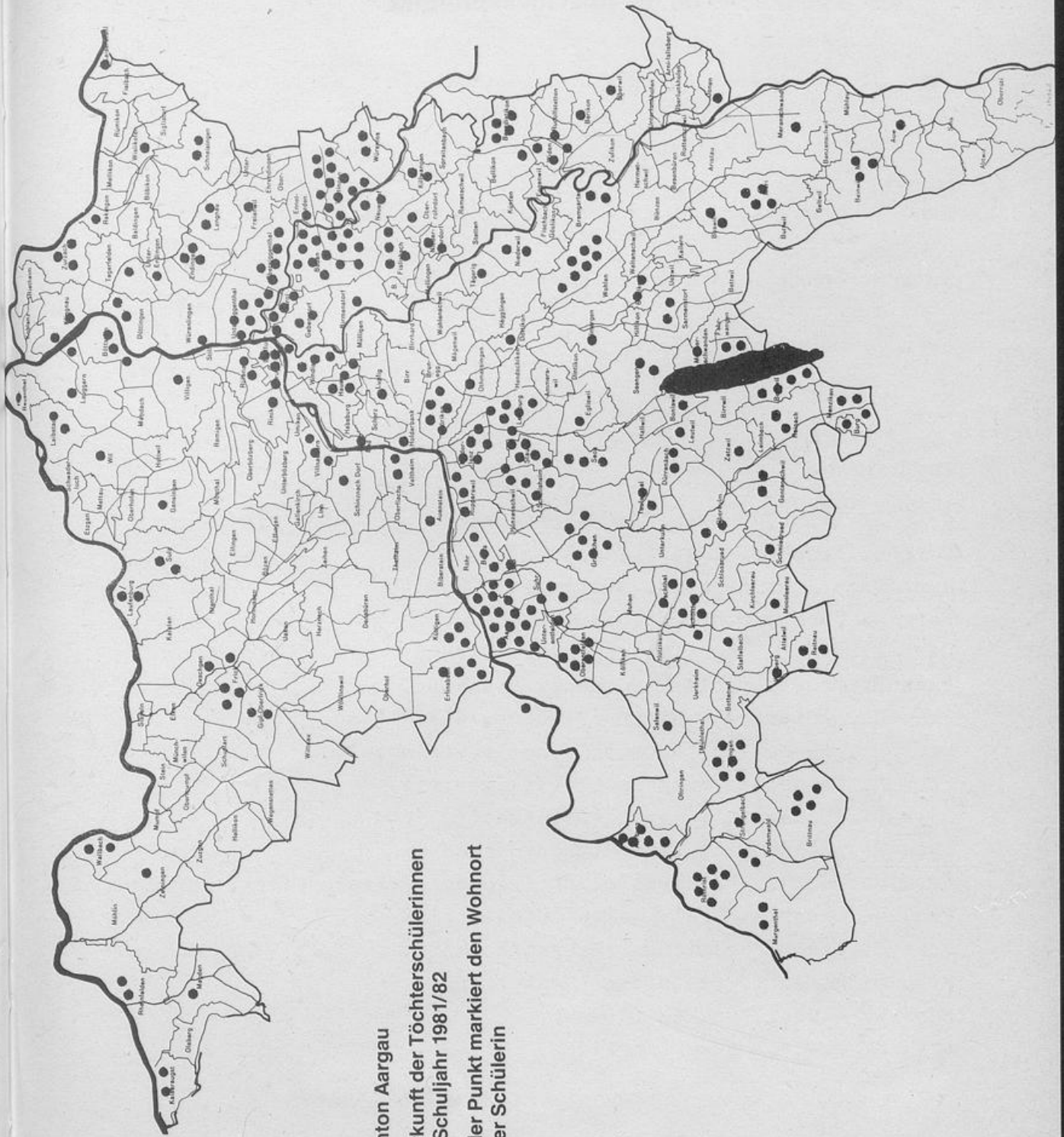
Bei der Frage der günstigsten Form der Kontaktnahme zwischen Eltern und Schule galt es, zwischen Elternabenden und Besuchstagen zu wählen. Wir entschieden uns wiederum für den Elternabend. Dieser wurde für jede erste Klasse separat durchgeführt. Dabei ging es in erster Linie um das Gespräch zwischen Klassenlehrer, Eltern und Fachlehrer. Dank unserer schülerfreundlichen Promotionsordnung wurde weniger über Noten als vielmehr über Unterrichts- und persönliche Fragen diskutiert.

Im Zusammenhang mit der Neustrukturierung der Diplommittelschule wird man jedoch die milde Promotionsordnung und die wesentlich strengere Verordnung über die Abschlussprüfung einander angleichen müssen, damit unliebsame Ueberraschungen nicht erst am Ende der Schulzeit eintreten (von den 160 Zweitklässlerinnen hatten im letzten Herbstzeugnis alle die Eintragung "definitiv", die Basis-Abschlussprüfung bestanden jedoch in diesem Frühjahr 11 Schülerinnen nicht).

Ich danke den Behörden, meinen Kollegen in der Schulleitung sowie meinem Amtsvorgänger, den Klassen- und Fachlehrern, unseren Sekretärinnen, aber auch den Schülerinnen für die gute Zusammenarbeit. Darauf war ich in meinem ersten Amtsjahr besonders angewiesen.

Der Abteilungsleiter

Dr. W. Blaser



Kanton Aargau
Herkunft der Töchter-schülerinnen
im Schuljahr 1981/82
Jeder Punkt markiert den Wohnort
einer Schülerin

Prüfungskommission für die Abschlussprüfung

- Frau S. Schmidt, Küttigen, Präsidentin (Vertreterin des
Erziehungsrates)
- Herr P. Aebischer, Aarau (Vertreter der Krankenpflege-
schulen Aarau)
- Frau D. Leutwyler, Brugg (Vertreterin des Kant. Seminars
Brugg)
- Herr R. Schmid, Vordemwald (Vertreter der Inspektoren-
konferenz)
- Frau Z. Schumacher, Klingnau (Vertreterin der Aarg.
Frauenzentrale)

Zusatzexperten

- Frau G. Ernst, Umiken (Hauswirtschaft)
- Herr K. Fischer, Baden (Zeichnen)
- Herr Dr. R. Hintermann, Wettingen (Chemie)
- Herr A. Jacot, Oberrohrdorf (Gesang)
- Herr P. Küng, Baden (Zeichnen/Gestalten)
- Frau E. Maurer, Holziken (Hauswirtschaft)
- Frau Ch. Meier, Auenstein (Zeichnen/Gestalten)
- Herr Dr. P. Mollet, Dättwil (Chemie, Biologie)
- Frau M. Oelhafen, Rapperswil (Italienisch)
- Herr Dr. H. Ramser, Aarau (Mathematik)
- Frau Dr. R. Schmid, Aarau (Französisch)
- Frau S. Schmid, Unterentfelden (Biologie, Französisch, Englisch)
- Frau H. Siegrist-Graf, Aarau (Handarbeit)
- Frau E. Stamm, Gränichen (Hauswirtschaft)
- Frau B. Streuli, Auenstein (Gestalten)
- Herr D. Studer, Wohlen (Gesang)
- Frau M. Urech, Aarau (Englisch)

Abschlussprüfung

(1. März bis 20. März 1982)

a) Basisprüfung (160 Schülerinnen)

Deutsch	(schriftlich und mündlich)
Fremdsprache	(schriftlich und mündlich)
Französisch	(90 Schülerinnen)
Englisch	(38 Schülerinnen)
Italienisch	(32 Schülerinnen)
Mathematik	(schriftlich)
Biologie	(mündlich)

b) Zusatzprüfung (108 Schülerinnen)

Hauswirtschafts- lehrerinnenseminar:	Chemie, Hauswirtschaft	(25 Schülerinnen)
Arbeits- lehrerinnenseminar:	Handarbeit, textiles Werken, zeichnen	(26 Schülerinnen)
Kindergärtnerinnen- seminar:	Gesang, Gestalten, Zeichnen	(57 Schülerinnen)

149 Schülerinnen haben die obligatorische Basisprüfung bestanden.
Auf Grund der Basis- und Zusatzprüfung können 106 Kandidatinnen ins
Kantonale Seminar Brugg übertreten.

Die Diplomandinnen haben sich für die folgenden Berufsausbildungen
oder Schulen entschieden:

26 Handarbeitslehrerin	1 Psychiatrieschwester
25 Hauswirtschaftslehrerin	1 integrierte Krankenpflegeschwester
57 Kindergärtnerin	1 Buchhändlerin
2 Heimerzieherin	1 Hauswirtschaftliche Betriebs- leiterin
21 Krankenschwester	
11 Kinderkrankenschwester	1 Hotelsekretärin
2 medizinische Laborantin	1 Laborantin
2 Physiotherapeutin	1 SBB-Betriebsbeamtin
1 Arztgehilfin	1 Konservatorium
1 Hebamme	4 unbestimmt

Studentafel Töcherschule

a) <u>Pflichtfächer</u>	Anzahl Wochenstunden		
	1. Kl.	2. Kl.	total
Deutsch	4	4	8
Französisch	4	4	8
Allgemeine Schweizergeschichte	2	-	2
Staatskunde und Rechtslehre	-	2	2
Biologie	2+1 Pr.	2+1 Pr.	6
Hauswirtschaftslehre	4	-*	4*
Gesundheitslehre	-	1	1
Mathematik	2	2	4
Zeichnen und Gestalten	2	2	4
Singen	2	2	4
Turnen	3	3	6
Maschinenschreiben	-	2	2
Anzahl Wochenstunden in den Pflichtfächern	26	25	51

*s. Wahlfächer

b) <u>Wahlfächer</u>	Anzahl Wochenstunden		
	1. Kl.	2. Kl.	total
Englisch	3	3	6
Italienisch	3	3	6
Erziehungslehre	2	2	4
Hauswirtschaftslehre	-*	4	4*
Geographie und Wirtschaftskunde	2	2	4
Chemie	2	2+1 Pr.	5
Physik	2	2	4
Handarbeit	4	4	8
Werken	-	3	3
Rhythmik	1	1	2
Instrumentalunterricht	1	1	2
Religionslehre	1	1	2

* s. Pflichtfächer

Besuch der Wahlfächer, Belegung Instrumentalunterricht

Abteilungen und Klassen	Anzahl Schülerinnen	Englisch	Italienisch	Erziehungslehre	Geographie	Chemie	Physik	Hauswirtschaft	Handarbeit	Werken	Rhythmik	Rel.-unterricht kath.	Rel.-unterricht ref.	Klavier	Orgel	Querflöte	Violine	Blockflöte	Cello	Gitarre	Klarinette	
Töcherschule																						
1. Klassen	159	115	107	107	33	86	36	-	43	-	73	27	12	22	4	21	5	24	1	13	3	
2. Klassen	161	106	97	82	13	65	31	26	28	86	46	6	13	11(8)	4(1)	2	7	16(8)	-	4(2)	-	
T o t a l	320	221	204	189	46	151	67	26	71	86	119	33	25	33(8)	8(1)	23	12	40(8)	1	17(2)	3	

Instrumental in Zweiergruppen, in Klammern Einzellektionen

Konzentrations- und Reisewochen Schuljahr 1981/82

Töcherschule

Zusammenstellung des Konzentrations- und Reisewochenprogramms

1. Klassen	Landdienst / Praktika	Datum	14. 9. - 26. 9.
2. Klassen	Reisewoche		21. 9. - 26. 9.
	Konzentrationswoche)		
	Interessengruppen)		28. 9. - 3. 10.
	Praktika)		

Konzentrationswoche Interessengruppen 2. Kl.

Thema 1: Rodungsarbeiten im Auftrag des Aarg. Bundes
für Naturschutz

(Raum Küttigen - Erlinsbach - Asp - Densbüren)

Leitung: P. Richner und weitere Kollegen

Teilnehmerzahl: 20 (Klasse 2a)

Thema 2: Sommerlager mit behinderten Kindern aus dem
Fröhlichheim in Flühli

Leitung: Herr Erne

Klasse 2d

Thema 3: Musik erleben

Singen - Spielen - Hören - Diskutieren
Entdeckung wesentlicher Merkmale der Musik
(Komponist, Stil, Form, Inhalt, etc.)

Besuch eines Konzertes oder einer Oper in Zürich

Leitung: Frau T. Smahel und Frau L. Katsch

Teilnehmerzahl: 9

Thema 4: Die Kunst des Sehens

- Uebungen im Betrachten moderner Malerei
und Plastik
- Erlernen neuer Sehgewohnheiten
- Gespräche mit Künstlern und Konservatoren
- Exkursion(en)

Leitung: Frau R. Ghisler

Teilnehmerzahl: 5

Thema 5: Die Welt, in der unsere Urgrosseltern lebten

(Lebensformen, Berufsarbeit, Häusliches Leben).

Hauswirtschaft
Geschichte/Literatur
Musik aus der Epoche

Leitung: Frau R. Zobrist, R. Nussbaum, Frau S. Kipfer

Teilnehmerzahl: 11

Thema 6: Die Wolle

Bedeutung der Wolle auf dem internationalen Markt
Wolllieferanten / Wollqualitäten
Wollverarbeitung
Praktische Arbeit mit Wolle

Exkursion nach Ballenberg/Brienz ins Freilichtmuseum

Leitung: Frau V. Stevanin

Teilnehmerzahl: 18

Thema 7: Hexen

Geschichte der Hexen und Hexenprozesse in Europa

Leitung: Frau B. Langmeier

Teilnehmerzahl: 16

Reisewoche

- T 2a Huisseau-sur-Cosson (Chambord)
Velotouren
Besichtigungen von Schlössern und Höhlenwohnungen
Leitung: Herr und Frau Läser und Frl. I. Sesseg
- T 2b Provence
Standort: Arles (Campingplatz)
Ausflüge nach Avignon, Tarascon, Les Saintes-Maries-de-la-Mer, Aigues-Mortes, Camargue, Pont du Gard, Les Baux, St. Rémy, St. Michel de Frigolet, Le Grau-du Roi, Phare de la Gacholle.
Leitung: Fräulein S. Plüss und W. Blaser
- T 2c Provence
Ausflüge und Besichtigungen (u.a. Orange, Avignon, Aix-en-Provence, Marseille, Arles, St. Gilles, Camargue, Nîmes, Uzès)
Leitung: Frau M. Ghirelli und Frau M. Weber
- T 2d Provence
Ausflüge und Besichtigungen (u.a. Orange, Avignon, Pont du Gard, Beaucaire, Les Baux, Fontaine-de-Vaucluse, Montagne du Luberon, La Pelud-sur-Verdon, Gran Cañon du Verdon, Castellane, Vizille).
Leitung: Herr und Frau Meyer
- T 2e La Camargue: de la culture au tourisme
Exkursionen zu Fuss und/oder im Car nach Le Gran du Roi, St. Gilles, Abbaye de Montmajour, Arles, Les Saintes-Maries-de-la-Mer.
Standort: Aigues-Mortes
Leitung: Frau Merz und U.P. Engeler

T 2f

Destination: La Belgique, et plus précisément Bruges,
la "Venise du Nord", Anvers et Bruxelles.

Découvertes d'un Pays mal connu.
Visites de musées, d'églises, de moulins, d'une
école de dentelles. Concert de carillon. Excursions
à Anvers, arrêt à Bruxelles.

Leitung: Frau Jean-Richard und Frl. Hafner

T 2g

Provence

Standquartier: Arles
Ausflüge und Besichtigungen (u.a. Sérignan, Orange,
Vaison-la-Romaine, Avignon, Tarascon, Les Baux,
St. Rémy, Moulin de Daudet, Camarque, Les Saintes-
Maries-de-la-Mer, Aigues-Mortes, St. Gilles, Nîmes,
Pont du Gard.)

Leitung: Herr und Frau Baer

Schülerinnen

Die mit * bezeichneten Schülerinnen sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schülerinnen mit ** sind im Laufe des Jahres eingetreten. Hinter den Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

Töchioerschule

Klasse 1a (Klassenlehrer E. Rohr)

1. Bulgheroni Regula, Brugg. **2. Cheysida Om, Hunzenschwil.
3. Diezi Carmen, Muri. 4. Dössegger Katharina, Seon. *5. Gobbi Jeannette, Wettingen. 6. Grauwiller Christine, Dürrenäsch.
7. Gretener Andrea, Rüstenschwil. 8. Hirzel Katharina, Bergdietikon. 9. Kaderli Vreni, Zofingen. *10. Käppeli Irène, Merenschwand. 11. Klier Andrea, Killwangen. 12. van Marle Yvonne Buchs. 13. Pauli Susanne, Windisch. 14. Savary Nicole, Niederwil. *15. Schib Barbara, Aarau. **16. Schwammlberger Astrid, Villmergen. 17. Schwere Vreni, Leuggern. 18. Siegler Monika, Würenlos. 19. Stauffer Rahel-Lydia, Riken. 20. Steiner Christine, Bergdietikon. 21. Verdant Christine, Möriken. 22. Widmer Evelyne, Zofingen. 23. Winiger Ursula, Muri. 24. Zürcher Elisabeth, Baden.

Klasse 1b (B. Trottmann)

1. Burgener Fiona, Frick. 2. Byland Silvia, Boniswil. 3. Erhard Irène, Laufenburg. 4. Fischer Doris, Wohlen. 5. Furrer Heidi, Lenzburg. 6. Güntert Silvia, Oeschgen. 7. Haller Marianne, Oberkulm. 8. Kalt Beatrice, Klingnau. 9. Kirchhofer Julia, Wildegg. 10. Kunz Eva, Brittnau. 11. Lüdi Silvia, Endingen. 12. Melliger Andrea, Sarmenstorf. 13. Obrist Marlis, Frick. 14. Pankler Susanne, Aarburg. 15. Peterhans Helen, Fislisbach. 16. Plüss Barbara, Brugg. 17. Salm Sandra, Wohlen. 18. Schäfer Monika, Schneisingen. 19. Schildknecht Rita, Wallbach. 20. Schneeberger Irene, Brittnau. 21. Spuhler Beatrice, Wislikofen. 22. Trottmann Isabelle, Bremgarten. 23. Ziegler Christa, Zurzach.

Klasse 1c (Klassenlehrer H. Moor)

1. Bapst Eveline, Gränichen.
- *2. Bläuer Marianne, Windisch.
3. Bühler Astrid, Endingen.
4. Burgherr Susanne, Wiliberg/LU.
5. Buser Brigitte, Mutschellen.
6. Eggenberger Ruth, Endingen.
7. Felber Anna-Barbara, Küttigen.
8. Hänggi Andrea, Boswil.
9. Hochuli Barbara, Auenstein.
10. Hochuli Susanne, Reitnau.
11. Matay Bettina, Untersiggenthal.
12. Maurer Denise, Veltheim.
13. Meier Franziska, Wohlen.
14. Meier Helen, Leibstadt.
15. Murmann Sybille, Hausen.
- *16. Perret Barbara, Döttingen.
17. Probst Jolanda, Fislisbach.
18. Räber Nicole, Aarau.
19. Röther Marianne, Wettingen.
20. Senn Christine, Seengen.
21. Steinacher Marie-Therese, Sulz.
22. Suter Anna, Freienwil.
23. Woodtli Christine Ruth, Aarau.

Klasse 1d (Klassenlehrer P. Gmür)

1. Anhuiser Josefina, Obererlinsbach.
2. Bohler Kathrin, Seengen.
3. Fischer Katharina, Dottikon.
4. Flury Renata, Aarburg.
5. Frey Andrea, Aarau.
6. Geissmann Sabina, Schöftland.
7. Gut Sylvia, Berikon.
8. Hablützel Esther, Rothrist.
9. Häfeli Verena, Zetzwil.
10. Hüsler Antonia, Kirchdorf.
11. Keller Andrea, Villigen.
12. Köchli Luzia, Aarau.
13. Kupper Heidi, Holderbank.
14. Leimgruber Heidi, Frick.
15. Ottiger Manuela, Unterentfelden.
16. Schmid Susanne, Staufen.
17. Schwarb Christa, Rütihof.
18. Stalder Beatrice, Wohlen.
19. Urich Regula, Zeiningen.
20. Villiger Marlies, Oberwil.
21. Vontobel Barbara, Oberentfelden.
22. Zirngibl Veronika, Zofingen.
23. Zumsteg Anita, Magden.

Klasse 1e (Klassenlehrer W. Staub)

1. Ammon Elisabeth, Rütihof.
2. Bruderer Caroline, Turgi.
3. Gloor Monika, Leutwil.
4. Gredinger Barbara, Rheinfelden.
5. Häfeli Brigitte, Seon.
6. Klaus Monika, Küttigen.
7. Megaritis Isminy, Riniken.
8. Melina Claudia, Buchs.
9. Meyer Andrea, Niederlenz.
10. Müller Luzia, Auw.
11. Neukomm Barbara, Brittnau.
12. Rohde Silvia, Menziken.
13. Rothenberger Claudia, Menziken.
14. Rothenbühler Beatrice, Staufen.
15. Schneeberger Brigitte, Rothrist.
16. Späth Margrit, Neuenhof.
17. Stäuble Elisabeth, Sulz.
18. Streit Regine, Turgi.
19. Vögeli Jolanda, Kleindöttingen.
20. Widmer Esther, Fislisbach.
21. Wyss Karin, Staufen.
22. Zumsteg Christine, Döttingen.
23. Zweifel Yvonne, Othmarsingen.

Klasse 1f (Klassenlehrer Frau Dr. M. Ghirelli)

1. Campeotto Manuela, Wohlen.
2. Christen Brigitte, Niederlenz.
3. Conoscenti Paola, Lenzburg.
4. Eberle Franziska, Fahrwangen.
5. Frei Doris, Rheinfelden.
6. Frunz Käthi, Nussbaumen.
7. Glaus Silvia, Aarburg.
8. Heil Sabine, Lupfig.
9. Keller Birgit, Kirchdorf.
10. Kyburz Brigitte, Oberentfelden.
11. Locher Gaby, Wettingen.
12. Mäder Gaby, Boswil.
13. Meier Isabelle, Erlinsbach.
14. Merhof Kirsten, Hausen.
15. Müller Caroline, Würenlos.
16. Sauser Iris, Oberentfelden.
17. Schaffner Renate, Schafisheim.
18. Sidler Marianne, Nussbaumen.
19. Völkel Karin, Mut-schellen.
20. Weiss Renate, Laufenburg.
21. Wettstein Monika, Brugg.
22. Zehnder Gisela, Niederrohrdorf.
23. Zimmermann Irene, Hirschthal.

Klasse 1g (Klassenlehrer A. Moor)

1. Angst Sabine, Lengnau.
2. Bär Sabine, Rapperswil.
3. Blumberg Danielle, Aarau.
4. Bösiger Karin, Baden.
5. Egloff Käthy, Baden.
6. Eicher Dagmar, Bremgarten.
7. Gülck Inge, Siggenthal.
8. Jacot Simone, Oberrohrdorf.
9. Koller Pia, Schinznach-Dorf.
10. Minneker Sabine, Brugg.
11. Mühlebach Regina, Bergdietikon.
12. Müller Ursula, Wettingen.
13. Nauli Elisabeth, Aarau.
14. Obrist Ruth, Rapperswil.
15. Oeschger Karin, Wil.
16. Pancaldi Karin, Niedergösgen/SO.
17. Portmann Barbara, Fahrwangen.
18. Riederer Dorothee, Beinwil a/See.
19. Senn Irène, Meisterschwanden.
20. Steiner Ruth, Reinach.
21. Tanner Monika, Aarau.
22. Würgeler Doris, Schmiedrued.

Klasse 2a (Klassenlehrer Dr.P. Richner)

1. Arbenz Marianne, Baden.
2. Boegli Gabi, Bergdietikon.
3. Deppeler Karin, Tegerfelden.
4. Galizia Käthi, Muri.
5. Haller Marlise, Beinwil a/See.
6. Heimgartner Priska, Fislisbach.
7. Hollinger Ruth, Baden.
- *8. Irani Farida, Oberkultm.
9. Karas Claudia, Wohlen.
10. Keller Annamarie, Kleindöttingen.
11. Kunz Beatrice, Aarburg.
12. Leimgruber Edith, Windisch.
13. Leu Barbara, Reitnau.
14. Müller Corinne, Schöftland.
15. Müller Daniela, Schneisingen.
16. Müller Regine, Zofingen.
17. Salm Katharina, Veltheim.
18. Schmid Barbara, Gebenstorf.
19. Sutter Ursula, Böttstein.
20. Vögele Renate, Leibstadt.
21. Wälchli Karin, Rombach.
22. Wittwer Therese, Beinwil a/See.
23. Zahn Franziska, Oberentfelden.

Klasse 2b (Klassenlehrer Fräulein S. Plüss)

1. Bendler Ursula, Villnachern.
2. Binda Judith, Untersiggenthal.
3. Bolliger Kathrin, Ennet-Turgi.
4. Burger Irene, Wettingen.
5. Escher Corinne, Rothrist.
6. Fischer Käthi, Lenzburg.
7. Gerber Ruth, Buchs.
8. Härdi Andrea, Buchs.
9. Hausherr Ruth, Jonen.
10. Lerch Sibylle, Baden.
11. Litschi Iris, Wallbach.
12. van Marle Christina, Buchs.
13. Rub Esther, Baden.
14. Rüetschi Gabriela, Schafisheim.
15. Schoop Franziska, Murgenthal.
16. Stäger Barbara, Niederlenz.
17. Suter Erika, Beinwil.
18. Tschumi Anita, Vordemwald.
19. Vetsch Annelies, Ennetbaden.
20. Wassmer Kathrin, Suhr.
21. Wyss Sandra, Staufen.
22. Zumsteg Irene, Turgi.

Klasse 2c (Klassenlehrer F. Weber)

1. Bachmann Ursula, Beinwil/Freiamt.
2. Baumann Susi, Gränichen.
3. Dumont Claudine, Teufenthal.
4. Eberle Elisabeth, Rekingen.
5. Ebert Ingeborg, Zofingen.
6. Egloff Christina, Wettingen.
7. Eisenring Claudia, Niederwil.
8. Fehlmann Elisabeth, Möriken.
9. Flori Carmen, Ennet-Turgi.
10. Frey Susanne, Schöftland.
11. Gautschi Ursula, Gränichen.
12. Grasser Jacqueline, Rothrist.
13. Humm Beatrice, Gränichen.
14. Hunziker Doris, Oberentfelden.
15. Krebs Ursula, Rüttenen/SO.
16. Magnin Nicole, Schöftland.
17. Müller Ilona, Wittwil.
18. Näf Annika, Gränichen.
19. Schlatter Sylvia, Seon.
20. Seeberger Annegret, Hausen.
21. Senn Bernadette, Gansingen.
22. Steger Regula, Niederrohrdorf.

Klasse 2d (Klassenlehrer M. Benz)

1. Angst Käthi, Lengnau.
2. Gretener Susann, Windisch.
3. Hartmann Silvia, Wettingen.
4. Kirchhofer Daniela, Zofingen.
5. Krähenbühl Christine, Villnachern.
6. Lehner Ruth, Birsfelden/BL.
7. Lehner Susanne, Baden.
8. Maag Pia, Rapperswil.
9. Meyer Bettina, Baden.
10. Müller Myrtha, Safenwil.
11. Röllli Judith, Menziken.
12. Sager Regula, Gränichen.
13. Schaffner Marlène, Schafisheim.
14. Schär Käthi, Mutschellen.
15. Schmid Cécile, Oberfrick.
16. Sommerhalder Birgit, Burg.
17. Stadler Therese, Aarburg.
18. Stänz Sibylle, Gippingen.
19. Steimer Monika, Wettingen.
20. Steiner Evelyne, Wettingen.
21. Süess Margrit, Sarmenstorf.
22. Villanova Velleda, Lenzburg.
23. Windel Sophia, Moosleerau.
24. Wytttenbach Franziska, Gebenstorf.

Klasse 2e (Klassenlehrer Fräulein M. Merz)

1. Bickel Cornelia, Aarau. 2. Cristallo Maria, Zurzach. 3. Döbeli Susanne, Rüfenach. 4. Fischer Brigitte, Aarau. 5. Häseli Beatrice, Frick. 6. Henger Meike, Klingnau. 7. Jordak Barbara, Aarau. 8. Keller Liselotte, Niederlenz. 9. Köchli Angela, Villmergen. 10. Kuhn Renate, Hirschthal. 11. Märki Katharina, Gränichen. 12. Minikus Barbara, Baden. 13. Obrist Mirjam, Dättwil. 14. Sandmeier Helena, Staufen. 15. Schelbert Manuela, Zurzach. 16. Schlump Angela, Turgi. 17. Sprenger Jacqueline, Aarau. 18. Stofer Rosmarie, Schafisheim. 19. Toff Gabriela, Kaiserstuhl. 20. Trüssel Regula, Hausen. 21. Vandewalle Chantal, Birbenstorf. 22. Waser Angela, Schinznach-Bad. 23. Zehnder Elisabeth, Wildegg.

Klasse 2f (Klassenlehrer Fräulein M. Hafner)

1. Aeppli Beatrice, Beinwil/Freiamt. 2. Bächli Elvira, Full. 3. Bachmann Andrea, Schöftland. 4. Bärtschinger Doris, Rothrist. 5. Capaul Susi, Wettingen. 6. Frunz Daniela, Nussbaumen. 7. Gloor Doris, Wildegg. 8. Gudemann Pascale, Widen. 9. Huber Marianne, Niederlenz. 10. Joss Theres, Rothrist. 11. Kaufmann Ruth, Aarau. 12. Koller Brigitta, Mutschellen. 13. Lutz Jacqueline, Kaiseraugst. 14. Merz Edith, Reinach. 15. Müller Gisela, Buchs. 16. Schmid Ingrid, Kaiseraugst. 17. Schüpbach Hanna, Aarau. 18. Schwarz Helene, Rüfenach. 19. Schwyter Viviane, Suhr. 20. Spillmann Irene, Villnachern. 21. Surber Jacqueline, Büttikon. 22. Umberg Eveline, Wettingen. 23. Vogt Yvonne, Strengelbach. 24. Zweidler Käthi, Untererlinsbach.

Klasse 2g (Klassenlehrer Dr. H. Byland)

1. Ammeter Annalis, Würenlingen. 2. Bienz Elisabeth, Brittnau. 3. Brunner Doris, Wettingen. 4. Büchli Denise, Staufen. 5. Burckhardt Brigitte, Unterehrendingen. 6. Dietiker Rahel, Buchs. 7. Fasler Regula, Staufen. 8. Fischer Ursula, Gontenschwil. 9. Guggenberger Cornelia, Dürrenäsch. 10. Hochuli Christine, Reitnau. 11. Hurter Regula, Tägerig. 12. Jourez Gabi, Teufenthal. 13. Petermann Andres, Muri. 14. Schärer Manuela, Vorderwald. 15. Schmid Christina, Nussbaumen. 16. Schmid Elisabeth, Oberfrick. 17. Siegrist Irene, Lenzburg. 18. Stauffer Rosemary, Niedererlinsbach/SO. 19. Straub Marianne, Strengelbach. 20. Strebelt Daniela, Wohlen. 21. Studer Priska, Büttikon. 22. Suhner Sylvia, Killwangen. 23. Voser Esther, Neuenhof. 24. Weber Claudia, Egliswil.

Schlussfeier

Samstag, den 3. April 1982, 10.15 Uhr

im Saalbau Aarau

P R O G R A M M

"AUF DEN FLUEGELN LINDEN ZEPHYRS"
(aus der Oper "Fürst Igor")
von Alexander Borodin

Chor der Klassen 2f/2g
Rosmary Stauffer 2g, Klavier
Leitung: Kurt Brogli

3 CONTREDANCES

Rhythmikabteilungen der Klassen 2a/2e, 2c/2g
Klavierbegleitung: Ruth Hirsbrunner
Leitung: Tatiana Miskuv

BEGRUESSUNG

Walter Blaser, Abteilungsleiter Töcherschule

"LIEDER AUS LATEINAMERIKA" arr. K. Brogli

La Cucaracha / Cielito lindo / Guantanamera
Chor der Klassen 1a/lc/lf
Leitung: Kurt Brogli

ANSPRACHE

Dr. Markus Meyer, Stadtammann, Aarau

MONEY, MONEY

Schulsportgruppe kreativer Tanz
Leitung: Egon Rohr

UEBERGABE der Abschlusszeugnisse an die Diplomandinnen
durch die Klassenlehrer

"NEGRO-SPIRITUALS" arr. K. Brogli

Go tell it / Swing low / Go down Moses
Chor der Klassen 1a/lc/lf/2f/2g
Leitung: Kurt Brogli

Rede von Jeanne Hersch, Genf, an der Maturitätsfeier

vom 2. April 1982

Liebe Schüler und Schülerinnen,
Liebe Lehrer und Lehrerinnen,
Liebe Eltern,
Liebe künftige Maturi, liebe jetzige Maturi

Ich möchte Ihnen zuerst etwas sagen. Ich freue mich, dass ich niemanden unter Ihnen sehe, wie mir scheint, der so erschöpft auf dem Boden kriecht, wie der arme Maturus da auf dem Programm. Er scheint von der Anstrengung so müde geworden zu sein, dass er nicht mehr stehen kann und erschrocken in die Zukunft blickt. Sie sehen, meiner Ansicht nach, diesem gar nicht ähnlich und ich hoffe, dass Sie heute in erster Linie nicht den Weg hinter sich sehen, sondern den Weg vor Ihnen, und Sie werden sehen, dass mit der Zeit der Weg, der rückwärts liegt, Ihnen schöner und schöner erscheinen wird.

Eines ist sicher, es ist ein grosser, schöner Tag, wenn man das Maturitätszeugnis bekommt. Das ist eigentlich der Tag, an dem man am meisten Möglichkeiten vor sich hat, denn, wenn man das Maturitätszeugnis nicht erhält, sind manche Wege verschlossen. Wenn man es dann bekommen hat, wählt man einen Beruf, und dann begrenzt man wieder die Möglichkeiten durch die eigene Wahl. Wenn man etwas im Leben tun will, muss man eben die Wahl begrenzen. Das geht sonst nicht. Aber gerade am Tag, an dem man das Maturitätszeugnis erhält, sind für kurze Zeit alle Möglichkeiten offen. Und da stehen Sie heute. Freuen Sie sich und freuen wir uns mit Ihnen. Ich kann mich erinnern, dass ich als letztes Aufsatzthema vor der Matura zu bearbeiten hatte: "Wie ich mir meine Zukunft vorstelle". Vielleicht haben Sie dasselbe gehabt. Ich habe damals geantwortet: "Das kann ich gar nicht sagen, denn wenn ich etwas sage, schliesse ich etwas aus, und ich will überhaupt nichts ausschliessen aus meiner Zukunft". So sieht das aus. Aber natürlich, würde man wirklich nichts wählen, dann würde man im Leben überhaupt nichts machen. Das wäre das Nichts. Und so müssen wir Menschen in dieser Dualität leben. Einerseits wollen wir alle Möglichkeiten haben, wir wollen nichts ausschliessen. Aber sobald wir etwas verwirklichen wollen, schliessen wir vieles aus. Bis wir endlich so alt werden wie ich.

Ich möchte zuerst für die Ehre danken, die mir erwiesen worden ist, dass ich hier das Wort ergreifen darf. Es ist mir wichtig, ganz besonders heute, Ihnen - vielleicht - einige nützliche Worte mit auf den Weg zu geben. Wenn man in die Kantonsschule kommt, ist man noch ein Kind. Wenn man sie verlässt, ist man fast ein Erwachsener. Ich sage fast ein Erwachsener, denn ganz erwachsen ist niemand. Wir wachsen alle weiter, so hoffe ich wenigstens. Ganz erwachsen ist man nie. Aber man ist fast erwachsen, wenn man das Maturitätszeugnis bekommt.

Was bedeutet das? Was geschieht also in dieser Kantonsschule, wo man vom Kind zum Erwachsenen wird? Wissen Sie, in der Pädagogik - und viele von Ihnen werden Pädagogik studieren - in der Pädagogik hat man sehr viel Mühe gehabt und ich glaube, die Mühe hat man noch, die richtige Haltung zu finden zwischen zwei Extremen. Ein Extrem ist sicher, das Kind nur als Uebergangsort für den Erwachsenen zu halten. Das Kind, sozusagen ein Rohmaterial, aus dem man einen Erwachsenen machen wird. Das Kind ist nicht an sich gültig, sondern nur als Voraussetzung für diesen Erwachsenen. Das ist eine Meinung, eine Vorstellung. Und die andere ist umgekehrt. Für die andere ist es so, dass das Kind das Ideal ist.

Und dann denkt man, das Kind an sich ist das Schönste in der Menschheit. Und wie kann man das Kind erziehen, damit der Erwachsene lebenslänglich ein Kind bleibt? Dies ist die andere Meinung. Ich glaube, beide Vorstellungen sind falsch und doch, beide Vorstellungen haben etwas Richtiges an sich. Wir müssen hier wieder Doppeltes ertragen. Deswegen ist es schwierig ein Mensch zu sein und ein Mensch zu werden. Es ist schwierig, weil man als Mensch immer gleichzeitig entgegengesetzte Forderungen vor sich hat. Man muss beides sein, ein Kind muss als Kind seine Kindheit voll erleben, vollkommen Kind sein. Nebenbei bemerkt glaube ich, dass viel zu viele Kinder heute viel zu ungeduldig sind, Erwachsene zu werden. Sie haben Zeit. Man bleibt viele Jahre sogenannte Erwachsene. Aber solange Sie Kinder sind, sollten Sie eigentlich diese Kindheit geniessen und erleben. Die Art Glück, die Art Leichtfertigkeit, die Art Schöpferkraft, die auf mich hinzielt, ist meistens die Spontaneität des Kindes. Das alles ist wunderbar - im Kinde.

Es fragt sich, ob der Erwachsene genau dasselbe behalten soll. Er soll etwas davon behalten. Aber ganz so sein, das wäre verkehrt. Denn er wird Lehrer, er wird Vater oder Mutter sein. Er wird Pflichten haben, und was er tut, wird Folgen haben, während bei Kindern die Folgen meistens von den Eltern und von den Lehrern getragen werden. Also darf der Erwachsene kein Kind bleiben, und er darf doch seine Kindheit nicht ganz aufgeben. So kompliziert ist das. Das spielt in jeder Erziehung eine Rolle, das gleichzeitige Erleben der jetzigen Jugend, Jugendlichkeit oder Kindheit und das notwendige Werden zum Erwachsenen. Ich glaube, dass die wichtigste Veränderung vom Kind zum Erwachsenen in der Vorstellung besteht, die wir uns von der Freiheit machen. Ein Kind hält sich für frei, wenn es das tun kann, was es eben will, wie es will und wo es will. Da fühlt es sich frei - sonst fühlt es sich gestört. Aber wenn man in der Vorstellung der Freiheit nicht reifer wird und nicht versteht, dass Freiheit für einen Menschen, für einen erwachsenen Menschen, etwas ganz anderes ist als die Willkür, in jedem Augenblick gerade das zu tun, was einem einfällt wie im Taumel seiner Kindheit? Erst wenn man zu einer tieferen Bedeutung der Freiheit und Auffassung der Freiheit kommt, dann wird man allmählich erwachsen.

Ich glaube, dass viele junge Erwachsene, die heutzutage noch die Willkür für Freiheit halten, damit beweisen, dass sie noch Kinder sind. Sie wissen es nur nicht. Sie sind nicht reif geworden. Und was entdeckt man, wodurch entdeckt man diese andere Bedeutung der Freiheit? Dadurch, dass es einfach in einer menschlichen Gesellschaft - und übrigens auch und noch vielmehr ausserhalb einer menschlichen Gesellschaft - ganz unmöglich ist, das zu tun, was einem eben im Moment einfällt und wie es einem einfällt.

Wir haben einen Körper. Dieser Körper hat Bedürfnisse, dieser Körper ist sterblich und verletzlich. Er muss ernährt, geschützt, gewärmt, gereinigt werden. Und das alles verlangt sehr viele Bedingungen, die eben nicht erfüllt werden, wenn jeder das tut, was ihm eben im Moment einfällt. So entsteht eine Empörung gegen die Gesellschaft, weil die Gesellschaft einem gerade diese Willkür nicht ermöglicht. Aber dies ist ein Irrtum, denn die Schuld liegt nicht in der Gesellschaft. Die Schuld liegt im Menschsein. Weil wir Menschen sind, geht das nicht. Und derjenige, der sich darüber empört, weigert sich Mensch zu sein. Er möchte lieber etwas anderes sein als Mensch. Nun glaube ich, dass es sehr gut möglich ist, dass andere Wesen vielleicht glücklicher sind als wir Menschen. Ich kann mir vorstellen, dass eine Kuh auf einer grünen Wiese glücklicher ist als je ein Mensch, denn sie hat wahrscheinlich - ich weiss es nicht bestimmt - keine Sorgen und keine Verantwortungen wie die Menschen. Trotzdem glaube ich, dass Menschen, die ernstlich überlegen, ihre Sorgen, ihre Belastungen und sogar ihr Leiden dem Glück der Kuh vorziehen würden. Als Mensch zu denken, als Mensch Sorgen, als Mensch Verantwortung zu tragen, als Mensch alles zu ertragen, das ist im Grunde interessanter als eine Kuh auf der grünen Wiese zu sein.

Da kommen wir zum Ergebnis, dass das Reifwerden, also das Erwachsenwerden auch Freude mit sich bringt, eine ganz besondere Freude, die nicht unbedingt Glück ist, die Freude Mensch zu sein oder wenigstens zu versuchen ein Mensch zu werden.

Ich hoffe, dass Sie diese Ambition, diesen Ehrgeiz haben Mensch zu werden und so sehr Mensch wie nur möglich. Die Freiheit ist eben nicht von Anfang an gegeben. Sie sind gar nicht frei. Sie sind im Gegenteil von Anfang an vollkommen abhängig. In den primitiven Gesellschaften ist es nicht so, dass die Menschen frei sind. Sie erleben kollektiv das Zusammensein, ohne dass die Individuen sich davon trennen und sich als einzelne menschliche Wesen auffassen oder fühlen. Erst viel später, in den komplizierteren Gesellschaften, entsteht diese Dualität der Gesellschaft einerseits und den Individuen andererseits, die sich loslösen und frei sein wollen. Das entwickelt sich erst später. Das ist ein späterer Gewinn der Menschen. Deswegen ist die Freiheit eine lange, schwierige und gefährliche Eroberung, die durch die Zeiten geht.

Die Frage ist, was jeder von uns im Laufe seines Lebens dafür tut, dass mehr Leute echte Freiheit praktizieren dürfen in diesem Leben. Denn es hängt von vielen Bedingungen ab, wie frei jeder Mensch sein kann. Aber diese Bedingungen, wenn sie erfüllt werden, sind nur Möglichkeiten, sie sind noch nicht die Freiheit. Denn die Freiheit gibt man niemandem, und keine Gesellschaft kann Ihnen die Freiheit geben. Aber die Gesellschaft kann vielen Menschen die Möglichkeit der Freiheit geben, das ist wichtig. Dem Lehrer stellt sich eine doppelte Aufgabe, als Mensch und als Bürger. Was habe ich im Laufe meines Lebens getan, was werde ich im Laufe meines Lebens tun, damit mehr Menschen die Möglichkeit haben frei zu werden, wenn sie selbst von sich aus das Nötige tun. Die andere Aufgabe ist spezifischer. Was habe ich getan oder was werde ich tun, damit meine Kinder oder meine Schüler fähig werden, diesen Möglichkeiten der Freiheit einen wirklichen Inhalt zu geben? Das hängt sehr weitgehend von den Eltern und von der Schule ab. Da haben Sie eine ganz grosse, ein ganz ungeheure Aufgabe.

Nun sagt man oft, aus Liebe zur Freiheit sollte man uns gar nicht mit der Vergangenheit belasten, denn die Vergangenheit ist eben vergangen. Was soll man dann studieren? Wollen Sie die Zukunft studieren? Wer weiss etwas von der Zukunft? Die gibt es noch nicht. In der Vergangenheit ist vieles geschehen, ist vieles getan worden. Es sind viele Werke entstanden. Die lernen wir kennen, die können wir studieren. An ihnen können wir uns orientieren. Das ist ein Stoff, den wir bearbeiten können. Aber die Zukunft, von der wissen wir noch nichts. Deswegen glaube ich, dass diejenigen, die die Vergangenheit einfach abschaffen wollen das Menschsein verkennen. Denn das Menschsein steht zwischen einer geschehenen Vergangenheit und einer noch leeren Zukunft, die uns erwartet. Daher: entweder erfüllt man sich, erfüllt seine Kinder und erfüllt seine Schüler mit dem Gehalt der Vergangenheit, den sie dann selbstverständlich verarbeiten sollen, oder man erfüllt sie überhaupt nicht. Wenn man sie nicht erfüllt, dann verstehen sie nicht was geschieht, dann ist man in der Leere. Wenn in einem nichts ist, dann ist man eben, trotzdem man lebt, niemand. Niemand kann nicht ein freier Mensch sein.

Um ein freier Mensch zu sein, muss man zuerst einmal sein. Das bedeutet: eine innere Substanz in der Freiheit haben. Wenn man den Inhalt, der da gelehrt wird, immer wieder als Manipulation behandelt, dann hat man ein ganz falsches Ideal vom Menschen, nämlich: ein Mensch, der aus dem Nichts frei wird. Aber aus dem Nichts entsteht nichts - und erst recht nicht Freiheit. Das ist, meiner Ansicht nach, ganz wesentlich für alle pädagogischen Theorien, für alle Programme, für alles Lernen. Man muss sich in der Welt orientieren.

Was heisst das, sich orientieren im Raum, in der Zeit? Wie orientiert man sich in der Welt, im Raum und in der Zeit? Dadurch, dass man lernt, wie es in der Zeit gewesen ist, wo man jetzt steht, wie das Jetzt aussieht, wie die Welt um einen herum jetzt aussieht. Man lernt die Sprachen, um andere

Werke zu lesen, um andere Leute zu hören, um mehr zu kennen von dieser klein gewordenen Erde, um freier und bewusster zu werden. Dann spricht man von diesen schrecklich übertriebenen, überladenen Stoffprogrammen, welche die Schüler erschöpfen.

Da will ich an Sie, künftige Lehrer, ein paar Worte richten. Ich glaube, Sie müssen verstehen, dass alle Schulprogramme eigentlich sehr elastisch sind. Man kann dasselbe so dick oder so dünn wählen, je nachdem, ob man es in Einzelheiten nimmt oder in grossen Zügen vereinfacht. Ich bin dafür, dass man in allen Fächern so lehrt, dass es einerseits grosse Vereinfachungen gibt, wie Rahmen für dieses Fach, so dass man später, wenn man etwas lernt oder etwas erfährt, weiss, wo das im grossen Rahmen hingehört; aber andererseits dann ganz konkret und von nah etwas ganz Besonderes, etwa zwei, drei, vier Beispiele im Jahr ganz genau und von ganz nah. Ein Beispiel: die Physik. Man kann Physik lehren, aber man kann in der Physik auch eine Menge Gesetze lernen. Man kann in der Physik die grossen Züge der Geschichte der Physik erfahren, und dann kann man in dieser Geschichte der Physik ganz genau nacherleben, wie der eine ganz besondere Forscher etwas gesucht hat und wie er dieses Forschen konkret erlebt hat, wie es vor sich gegangen ist, was das für ein Abenteuer gewesen ist, was das bedeutete, wie die Mitmenschen es dann erlebt haben, diese Veränderung. Dadurch bekommt man ein Verständnis nicht nur für die Resultate der Physik, sondern für das Forschen selbst. Das nenne ich unsere wissenschaftliche und technische Zivilisation geistig und kulturell verdauen. Das ist noch nicht getan, und das müssen wir tun. Das ist dringend nötig. Ich hoffe, dass Sie das Ihren Schülern beibringen werden. Beibringen können Sie es nur dadurch, dass Sie das lebendig machen, sodass die Schüler das wirklich mit- und nacherleben.

Eines ist im Unterricht meiner Ansicht nach verboten, das ist die Langeweile. Die Langeweile ist das Schlimmste, denn die Langeweile stösst die Schüler ab statt sie anzuziehen. Das darf nicht geschehen. Langeweile darf nicht in die Klasse hinein. Hoffentlich wird es denen unter Ihnen, die unterrichten werden, gelingen, diese Langeweile immer zu vermeiden. Ich kann Ihnen sagen, Kinder sind empfänglich, sie begeistern sich sehr schnell und sehr leicht. Wenn sie nur lernen, ein bisschen das Gegenteil von dem zu tun, was Sie von ihnen erwarten, haben Sie ungeheuren Erfolg.

Jetzt entbiete ich Ihnen meine allerbesten Glückwünsche für Ihren Beruf und für Ihr künftiges Leben. Vielen Dank.

Charles Tschopp †

1899 - 1982



Ansprache von Dr. F. Kretz, Rektor, an der
Abdankungsfeier für Dr. Ch. Tschopp,
Lehrer für Mathematik und Geographie von
1936 - 1967 am Lehrerinnenseminar Aarau

Liebe Frau Tschopp, liebe Angehörige,
verehrte Trauergemeinde

Als ich vor nun genau 25 Jahren als Hilfslehrer für Geschichte und Deutsch ins damalige Lehrerinnenseminar Aarau eintrat, wollte es ein glücklicher Zufall, dass ich im gleichen obersten Stock des damaligen Lehrerinnenseminars, wo der liebe verstorbene Charles Tschopp Mathematik und Geographie erteilte, ein Unterrichtszimmer zugewiesen erhielt.

So kam ich durch unzählige Pausengespräche, die sich oft etwas ungebührlich in die Länge zogen, vor allem wenn der Ausblick aus den Gangfenstern auf seinen geliebten Jura allzu verlockend war, in fein dosierter Weise Schritt um Schritt ihm näher, und allmählich erschloss sich mir eine Lehrerpersönlichkeit von ganz seltener Prägnanz.

Wenn Charles Tschopp nicht zu Beginn seines Anglistikstudiums vom Vorlesungsbetrieb und von einzelnen Professoren der Universität Lausanne enttäuscht gewesen wäre, wäre er wohl Englischlehrer geworden, umsomehr als seine Mutter Engländerin war und er zu Hause fast nur diese Sprache hörte und selber redete. So wechselte er an die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich, wo er das Gymnasiallehrerdiplom erwarb und mit einer Dissertation aus der Blütenbiologie doktorierte.

Nach 10 Jahren Lehrtätigkeit an den Bezirksschulen von Lenzburg und Aarau wurde Charles Tschopp 1936 als Lehrer für Mathematik und Naturkunde - so die damalige Fachbezeichnung - ans Lehrerinnenseminar und an die Töchterschule gewählt.

Als Nachfolger von Dr. Dill, der zufälligerweise gerade im Geburtsjahr des Verstorbenen seinerzeit das gleiche Amt übernommen hatte,

war Charles Tschopp verantwortlich für den Mathematikunterricht sämtlicher Schülerinnen des Lehrerinnenseminars, welches 1936 erst 4 Klassen und ebenso für den Mathematikunterricht an der neugegründeten Töchterschule, die 2 Klassen umfasste.

Es ist bekannt, dass der Verstorbene die pädagogische Literatur, die während seiner Amtszeit zu expandieren begann, mit ironischer Gelassenheit kommentierte. Er tat dies eindeutig aus dem Zwiespalt der angehäuften Verantwortung des Lehrers heraus, die er gelegentlich fast nicht mehr ertrug.

Charles Tschopp besass Schwung, Glauben, Weisheit und Ueberlegenheit, anerkannte aber ebenso die mühselige Verpflichtung zum pedantischen Detail. "Der Mittelschullehrer sollte", sagte er einmal, "Adler sein und trotzdem die vergessenen Klammern und Kommata setzen".

Dass seine Schülerinnen von der Autorität des Faches und des Lehrers wohl beeindruckt aber nicht erdrückt würden, war eine immer wieder ausgesprochene Sorge des Verstorbenen. Er litt darunter, dass die Schülerinnen oft nicht wagten, mit eigenen Gedanken etwas beizutragen, da sie glaubten, diese seien ja doch falsch oder ungenügend und ungeschickt. Als sich 1943 unerwartet die Gelegenheit bot, neben Mathematik auch Geographieunterricht zu übernehmen, erkannte Charles Tschopp die Chance, in diesem Fachbereich mehr mit den Schülerinnen ein Suchender zu sein.

Der Verstorbene verfügte in beiden Fächern die er unterrichtete, in der Geographie insbesondere im Heimatkundlichen, über ein immenses Wissen und Verstehen, das er in unermüdlichem Forschen und Erfahren weiter zu vertiefen und auszubauen bestrebt war. Für sich und die Schülerinnen forderte er nicht "auswendig behalten" sondern eine

"innere Verwandlung". Er wertete Schulwissen und Schulkönnen als Hilfsmittel für die geistigen Veränderungen im Wachsen und Reifen junger Menschen und als eine Möglichkeit, nutzbare Strukturen unseres Geistes zu entdecken und einzuüben.

Aufgaben rein äusserlich lösen aber nicht innerlich verstehen, ohne die prägnante Schönheit des Prozesses zu erfahren, darüber war der Verstorbene immer wieder arg enttäuscht.

Er brauchte dafür häufig diesen Vergleich: "Eine Aufgabe lösen heisst, einen Kasten mit seinen Schätzen öffnen. Mann kann das mit dem Beil zu leisten versuchen und dabei gewissermassen grobe Holzhackerarbeit leisten. Man kann es aber auch mit dem richtigen Schlüssel - dem guten haltbaren Einfall tun, der weich im Schlosse sich dreht".

Etwas in Bewegung zu bringen, ohne den dadurch ausgelösten inneren Vorgang zu verstehen und die Folgen einzukalkulieren, war dem Verstorbenen zuwider. Deshalb konnte er sich auch nicht mit der anlauenden Konsumgüterindustrie, welche zu seiner Lehrzeit immer mehr Autos, Schallplatten- und Fernsehapparate auf den Markt warf befreunden, und er entschuldigte nicht selten den Misserfolg seiner Schülerinnen mit dieser durch den Lehrer kaum beeinflussbaren Entwicklung.

Als Mathematiker und Geograph fühlte sich Charles Tschopp in einem unermesslichen Netz von Beziehungen und Bezugspunkten nicht gefangen sondern wohl, wobei er nicht nur logisch sondern mit ausserordentlicher Phantasie und Wortbegabung arbeitete. Seine besondere Aufmerksamkeit galt der sprachlichen Eigenheit des Mathematikunterrichtes. "Die mathematische Sprache", schrieb er einmal, "hat wundervolle Vorteile. Vor allem: Sie schreit nicht; das heisst, sie kennt kaum den Superlativ. Die mathematische Sprache stellt fest und kann gerade deswegen erzieherisch wirken".

In Erinnerung geblieben ist mir der verständige Kompromiss zwischen seinem prägnanten Wissen und den im Vergleich bescheidenen Möglichkeiten seiner Schülerinnen. Wenn eine Schülerin - wohl ihm zuliebe - unsinnige Genauigkeit produzieren wollte, pflegte er die Geschichte vom Museumsdiener zu erzählen. "In einem Museum war ein riesiges Dinosaurierskelett aufgestellt. Ein Besucher fragte den Diener, wie alt das Skelett wohl sei. - 5 Millionen und 7 Jahre. - Ja, woher wissen Sie das so genau? Als das Museum eröffnet wurde, kam ein gelehrter Professor und stellte fest, dass der Dinosaurier vor 5 Millionen Jahren gelebt habe... und seither sind 7 Jahre vergangen".

Grosse Lehrerpersönlichkeiten haben so gewisse Kapitel, auf die sie sich spezialisieren und durch die sie oft legendär werden. Charles Tschopp legte grosses Gewicht auf die Erlernung des Zwölfer- und das für die damals aufkommenden Rechenmaschinen so wichtige Zweiersystem. Das Zwölfersystem behagte ihm, weil, wie er oft versicherte, nichts auswendig gelernt und "behalten" werden müsse.

Ein Spezialgebiet war auch die Metrologie oder Masskunde, welche nach seiner Auffassung nicht nur Bedeutung für die zukünftige praktische Lehrtätigkeit seiner Schülerinnen hatte sondern insbesondere für Heimatkunde, Geschichte und ältere Literatur oft jenen geheimen Nachschlüssel zum Verborgenen verschaffte.

Charles Tschopp wusste, dass er bei den Schülerinnen als ein strenger Lehrer galt und dass etliche seinen hohen Anforderungen nicht gewachsen waren. "Es wäre manchmal gut", sagte er in seiner Abschiedsrede von der Schule am 1. April 1967, "wenn der Schüler wüsste, dass der ernsthafte Versuch, mit der Mathematik ins Reine zu kommen, zugleich weitgehend ein Beitrag zur richtigen Lebenseinstellung wäre....

Es war für mich ein grossartiges und beruhigendes Gefühl, mit einer geistigen Macht verbunden zu sein und in ihrem Namen zu lehren und zu kämpfen. Ich darf auch mit Stolz und Freude betonen, dass ich fast

jede Stunde irgendwie begeistert war, gelegentlich allerdings als einziger im Zimmer".

Eine überragende Stellung hatte der Verstorbene auch innerhalb des Kollegiums. Durch seine Inspektionstätigkeit auf andern Schulstufen, vor allem aber als langjähriges Mitglied des Erziehungsrates verfügte Charles Tschopp über Einblick und Uebersicht, welche ihn zum sachkundigen Berater und Verfasser vieler Verordnungen und Reglemente werden liess. Es war aber nicht die Autorität des Sachkundigen sondern viel mehr die sachkundige Anteilnahme, welche seine Kollegen in allen Belangen spürten und beeindruckte. Der hilflose Hilfslehrer, der Kollege vor der Heirat, der Hauptlehrer in der Alterskrise, sie alle spürten, dass Charles Tschopp ein in Klarheit lenkender Freund und Ratgeber war, auf den sie sich verlassen konnten.

Liebe Frau Tschopp, wir wissen, dass diese Fülle des Gebens mit Opfern erkaufte werden musste. Schülerinnen, Kollegen, die kulturell bewusste Oeffentlichkeit, Institutionen, Verlage erwarteten und forderten das Beste. Wir sind uns bewusst, welchen Verzicht die Gattin eines solchen Mannes auf sich nehmen musste. Wir danken dafür.

Lassen Sie mich schliessen mit einem Wort aus dem Buch der Weisheit, welches der liebe Verstorbene selber über eine seiner Studien gesetzt hat:

"Aber Du hast alles geordnet mit
Mass, Zahl und Gewicht".

s
en,
üg-
ach-
dern
llen
lle
d
ell
afür.
eit,
setzt

